

41. Jahrestagung

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

20.03.-22.03.2014 Münster



fadaf.de

Tagungsprogramm und Abstracts
zu den Vorträgen

FaDaF e.V.
Fachverband
Deutsch als
Fremd- und
Zweitsprache



Foto: Peter Grewer/WWU Münster



gefördert vom

DAAD

Deutsch Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

lehren
lernen
beraten
vorbereiten
prüfen



Erfolgreich studieren in Deutschland



www.testdaf.de



www.deutsch-uni.com



www.testas.de



www.ondaf.de



41. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Inhalt: Plänarvorträge, Themenschwerpunkte (TSP), Praxisforen, Ausstellerpräsentationen

Plänarvorträge.....	8
TSP1: Lernkulturen: Sprach- und Kulturlernen	10
TSP2: Der Erwerb und die Vermittlung der Schriftsprache in Deutsch als Zweitsprache bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen	16
TSP3: Grammatik: Empirisch basierte Sprachbeschreibung für die Zwecke der Sprachvermittlung	22
TSP4: Unterschiedliche Sprachliche Anforderung in verschiedenen Fächern?	30
Praxisforum A: Unterricht	35
Praxisforum B: Beruf und Qualifizierung.....	41
Ausstellerpräsentationen 1	46
Ausstellerpräsentationen 2.....	48
Ausstellerpräsentationen 3.....	52
Raum- und Gebäudeplan (befindet sich in der Mitte des Heftes)	

mit freundlicher Unterstützung von



41. Jahrestagung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache vom 20. bis 22. März 2014 an der Universität Münster

Grußworte



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 41. Jahrestagung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Münster,

ich freue mich sehr, dass wir in diesem Jahr zu Gast in Münster sein können. Die vom Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache ausgerichtete Jahrestagung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache jährt sich dieses Jahr bereits zum 41. Mal. Vom 20. bis zum 22. März 2014 bietet die Tagung einem internationalen Publikum aus Hochschullehrer/innen der Fächer DaF und DaZ, Deutsch-Lektor/innen und anderen Lehrkräften, sowie insbesondere auch Nachwuchswissenschaftler/innen und Studierenden ein vielfältiges Forum. Die lokale Organisation an der Universität Münster hat freundlicherweise Dr. Alexis Feldmeier (Germanistisches Institut, Abteilung für Sprachwissenschaft) übernommen. Danken möchten wir außerdem der Hochschulleitung wie Verwaltung für die Unterstützung der Tagung.

Dem gesamten Team von Dr. Alexis Feldmeier sei schon hier für die Übernahme der Tagungsorganisation gedankt, allen voran Julia Merck, Miriam Chávez, Vanessa Peters, aber auch den Themenschwerpunkt- und Forenbetreuern sowie den Organisatoren der Pre-Conference: Prof. Dr. Sara Fürstenau, Dr. Antje Dohrn und Dr. Annegret Middeke (TSP 1), Prof. Dr. Gabriele Kniffka und Dr. Alexis Feldmeier (TSP 2), Prof. Dr. Gisella Ferraresi und Prof. Dr. Winfried Thielmann (TSP 3), Prof. Dr. Christian Krekeler und Dr. Mattheus Wollert (TSP 4), Dr. Andrea Schilling und Dr. Sabina Schroeter-Brauss (Praxisforum A), Amadeus Hempel, Dr. Matthias Jung und Ulrike Magarin (Praxisforum B) sowie Prof. Dr. Gabriele Kniffka, Prof. Dr. Gisella Ferraresi, Prof. Dr. Julia Settinieri und Dr. Alexis Feldmeier (Pre-Conference).

Gedankt sei auch all den vielen anderen, die im Hintergrund wirksam waren und sind. Alle haben in überaus engagierter Weise dafür gesorgt, dass die Tagung so hervorragend vorbereitet wurde und sicherlich erfolgreich verlaufen wird.

Mein besonderer Dank gilt dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) insbesondere Frau Dr. Gisela Schneider und Frau Dr. Ursula Paintner, die sich in vielen Hinsichten für die Tagung engagiert haben, nicht zuletzt bei unserem Programm für die Auslandsgermanisten, denen ich für das Engagement danke, speziell zu diesem Anlass sogar aus Südamerika und Asien angereist zu sein.

Zu nennen sind außerdem die Aussteller und Verlage, die aktiv auf der Tagung vertreten sind und durch ihre Standgebühren und/oder zusätzliches Sponsoring die Tagung ermöglichen. Auch alle Preise, die Sie auf der Abschlussveranstaltung am Samstag um 13:00 Uhr aus der großen FaDaF-Tombola gewinnen können, wurden freundlicherweise von den Verlagen und Ausstellern zur Verfügung gestellt.

Der Geschäftsstelle des FaDaF ist in ganz besonderer Weise für den unermüdlichen Einsatz bei den Vorbereitungen der Tagung zu danken: der Geschäftsführerin Dr. Annegret Middeke und ihren Mitarbeiterinnen Dafinka Georgieva-Meola, Sabrina Erdmann, Anara Smagulova, Lu Zhang, die sich alle in vielen geleisteten Überstunden für die Tagung eingesetzt haben, sowie Sonja Franken für ihre Unterstützung bei der Erstellung des Abstractbandes FaDaF-Jahrestagung 2014.

Die besten Voraussetzungen sind geschaffen für das Gelingen einer Tagung, die zahlreiche attraktive Angebote für Sie bereitstellt: Plenarvorträge, Vorträge, eine Podiumsdiskussion, eine Pressekonferenz sowie Informations- und Beratungsveranstaltungen in den Themenschwerpunkten, Praxisforen und Ausstellerpräsentationen, Treffen der DaF-/DaZ-Interessensgruppen und Verlags-

ausstellungen. Einladen möchte ich Sie aber auch zum geselligen Abend, zum FaDaF-Stammtisch, zur Abschlussveranstaltung mit der FaDaF-Tombola und zu einem der interessanten Stadtrundgänge, die im Anschluss an die Tagung angeboten werden.

Mögen die vielen verschiedenen interessanten Themen aus den Bereichen DaF und DaZ hier in Münster Ihnen die erhofften Anregungen geben. Im Namen des gesamten Vorstands heiße ich Sie herzlich willkommen zum kollegialen fachlichen Austausch, zum geselligen Beisammensein, zum Sammeln neuer Eindrücke und Ideen und wünsche Ihnen viel Freude in den nächsten drei Tagen.

Ihr



Liebe FaDaF-Mitglieder und liebe Tagungsgäste,

herzlich willkommen in Münster und herzlich willkommen zur 41. Jahrestagung des Fachverbandes für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ich möchte Sie einladen, in dem außergewöhnlichen Ambiente des Schlosses von Münster interessante und anregende Tage mit hoffentlich spannenden Begegnungen, ideenreichem Erfahrungsaustausch und fruchtbaren Diskussionen zu verbringen.

Worauf ich mich in diesem Jahr besonders freue und worauf ich natürlich auch sehr gespannt bin, ist ein neuer Themenschwerpunkt: Deutsch als Zweitsprache. Neben Fragestellungen der Gebiete Lernkulturen, Grammatik und Anforderungen in verschiedenen Fächern werden auf dieser

Fachtagung zum ersten Mal Erwerb- und Vermittlungsmöglichkeiten der Schriftsprache in Deutsch als Zweitsprache bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen thematisiert und diskutiert. Dieses Thema stellt nicht nur einen interessanten Forschungsbereich dar, sondern ist außerdem gesellschaftlich relevant. Denn die Beherrschung der Sprache gilt als bedeutend für die uneingeschränkte Teilhabe am sozialen Miteinander einer Gesellschaft und spielt oft eine zentrale Rolle bei schulischen und beruflichen Erfolgen. In diesem Sinne verstehen wir es als Auftrag, die Schreib- und Lesekompetenz beim Erwerb der Zweitsprache zu fördern.

Außerdem bin ich sehr froh darüber, dass sich in diesem Jahr auch wieder elf Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ihre Projekte auf der Preconference im Vorlauf der Tagung vorstellen werden. Danken möchte ich hier ebenfalls den zahlreichen Verlagen, die mit dieser Tagung mit ihren Werken bereichern werden und dem DAAD, der am Samstag ein Fortbildungsprogramm für ausländische Germanistiklehrende anbieten wird.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne und spannende Zeit auf der Fachtagung und vor allem auch in Münster. Genießen Sie das historische Ambiente der Stadt des Westfälischen Friedens und die vielseitige Studentenkultur! Erholen Sie sich zwischendurch im Grünen, im schönen botanischen Garten hinter dem Schloss oder auch am nahe gelegenen Aasee, den schon der berühmte verliebte Trauerschwan Petra ungern wieder verließ!

Wichtige Adressen:**Tagungsort:**

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Schlossplatz 2
48149 Münster

Warming-up 19.03. ab 19:30 Uhr

Kulturkneipe
Frauenstraße 24
48149 Münster

Geselliger Abend 20.03. ab 19:30 Uhr

Schlossgarten-Café
Schlossgarten 4
48149 Münster

FaDaF-Stammtisch 21.03. ab 20:00 Uhr

Altes Gasthaus Leve
Alter Steinweg 37
48143 Münster

Stadtführungen 22.03. um 14:30 Uhr

„Altstadtführung“

Treffpunkt: Reisebusparkplatz Schlossplatz
(früher Hindenburgplatz)
48149 Münster

„Münsteraner Krimi Tour“

Treffpunkt: Vor dem Hauptportal
der Liebfrauen Überwasserkirche
48143 Münster

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro befindet sich direkt links neben dem Haupteingang des Schlosses im Foyer. Es ist während des gesamten Zeitraumes der Tagung unter folgender Nummer auch jederzeit telefonisch erreichbar: 0251/8330501.

Internetzugang

Alle Tagungsteilnehmer können eine Kennung bekommen, um sich ins Uninetz einzuloggen. Diese Kennung erhalten Sie bei der Anmeldung bzw. im Tagungsbüro.

Hinweis: Bei technischen Fragen und Schwierigkeiten stehen Ihnen die Tagungs-Hilfskräfte gerne zur Verfügung!

Für Erwachsene und
Jugendliche ab 16 Jahren

Netzwerk

Klare Lernwege – sicheres Unterrichten

NEU



- Authentisch und emotional
- Leichte Orientierung
- Moderne Textsorten
- „Gut gesagt“ – gesprochene Sprache
- Prüfungsstrategien und Modelltests
- Zusatzmaterial digital und im Netz
- Mit Film und Facebook

Kostenloser Moodle-Onlinekurs, viele weitere Materialien und ausführliche Informationen unter: www.klett-langenscheidt.de/netzwerk

Plenarvorträge

Aula

Donnerstag, 20.03.2014

11:30-13:00 Uhr

Eröffnungsvortrag

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth (Universität Köln)

Zur Bedeutung des Konzepts Bildungssprache im Kontext sprachlicher Heterogenität – historische und empirische Befunde, didaktische Perspektiven

Der Begriff der „Bildungssprache“ spielt seit einigen Jahren eine zentrale Rolle im bildungspolitischen Diskurs in Deutschland. Eingebracht in die jüngere Diskussion wurde der Terminus über das Modellprogramm FörMig, das, basierend auf Erkenntnissen zum Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg, Konzepte zur Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen bei benachteiligten Kindern und Jugendlichen entwickelte. Die Prägung des Begriffs Bildungssprache für jene sprachlichen Kompetenzen, die den schulischen Anforderungen genügen, wird auf Habermas 1977 zurückgeführt, wenn gleich der Terminus bereits im 19. Jahrhundert bekannt ist. Ausgehend von begriffshistorischen Aspekten und einigen bislang vorliegenden empirischen Befunden wird das Konzept Bildungssprache systematisch entfaltet und auf seine didaktische Bedeutung hin befragt.

Freitag, 21.03.2014

09:00 -10:30 Uhr

Prof. Dr. Ruth Albert (Universität Marburg)

Alphabetisierung in der Fremd-/Zweitsprache Deutsch

Wer ohne Kenntnis des lateinischen Alphabets die deutsche Sprache als Fremd- oder Zweitsprache lernt, steht vor einem besonderen Problem. Normalerweise können erwachsene Lerner/innen einer Fremdsprache die Schrift zur Unterstützung benutzen, einerseits als Gedächtnisstütze für Vokabeln, Regeln und Erklärungen, andererseits auch zum Durchführen von Übungen auf Papier oder am Computer. Im Erwachsenenunterricht spielt deshalb die Benutzung der Schrift eine wesentliche Rolle. Das Lernen der lateinischen Schrift ist jedoch für DaZ-/DaF-Lernerinnen und Lerner ohne Kenntnis der lateinischen Schrift besonders schwer, denn normalerweise lernt man das Lesen und Schreiben einer Sprache, die man beherrscht, für die man also „nur“ noch die Schreibung lernen muss. Das Problem für diese Lerner ist also, dass sie zum Erlernen der Schrift nicht auf genügend Kenntnis der Sprache zurückgreifen können und dass sie zum Lernen der Sprache nicht auf die Schrift zurückgreifen können. Folglich müssen sie Sprache und Schrift gleichzeitig kennen lernen, was ungewöhnlich ist und wofür es noch kaum empirisch erprobte Verfahren gibt. Für Personen, die gleichzeitig die lateinische Schrift und Deutsch lernen, gibt es spezielle Kurse. Über diese Kurse und ihre Vorgehensweisen berichtet der Vortrag.

Samstag, 22.03.2014

09:00-10:30 Uhr

Prof. Dr. Helga Kotthoff (Universität Freiburg)

Kulturelle Stereotypen und ihre humoristische Darbietung in der Sketch-Komik. Gefahren und Chancen

Ich werde zuerst thematisieren, wie in der mit dem Zusatz „ethno“ firmierenden Sketch-Komik kulturelle Stereotypen gleichzeitig erzeugt und unterlaufen werden und Varietäten des Deutschen dabei zum Einsatz kommen.

Dann geht es mit Beispielen der Komikerin Gayle Tufts um poetisches Spracherleben der Fremdsprache Deutsch, komische Code-Wechsel und die Karikierung kultureller Tabus (die in den Kulturen oft ähnlich sind). Ganz anders funktioniert die mit „Kiez-Deutsch“ operierende Sketch-Komödie, etwa eines „Tiger Kreuzberg“. Sie lässt sich zum Anlass nehmen für ein Reflektieren von Sprachideologien. Schließlich sollen Begegnungsfelder von Medienkomik und DaF angesprochen werden.

Kotthoff, Helga/Jashari, Shpresa/Klingenberg, Darja (2013): Komik (in) der Migrationsgesellschaft. Konstanz: UVK

Kotthoff, Helga/Stehle, Daniel (im Druck): Wasch labersch Du? Komische Vagheit in der Ethno-Comedy. Die Internet-Komik des Tedros „Teddy“ Teclebrhan und ihre Rezeption durch Jugendliche. Daniel Reilstab/Simon Meier (Hrsg.): Dialog und (Inter)Kulturalität. Wiese, Heike (2012): Kiezdeutsch. Ein neuer Dialekt entsteht. München: Beck.



DSH-Handbuch für Prüferinnen und Prüfer

Das DSH-Handbuch können Sie zum Jahrestagungsvorzugspreis direkt am FaDaF-Stand erwerben oder bestellen:

für 25,00 Euro inkl. Versandkosten statt

für 27,00 Euro zuzügl. Versandkosten

Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V.
buero@fadaf.de
0551-394792

Themenschwerpunkt 1:

Aula

Lernkulturen: Sprach- und Kulturlernen

Koordination:

Prof. Dr. Sara Fürstenau, Dr. Antje Dohrn, Dr. Annegret Middeke

Donnerstag, 20.03.

14.30-15.30 Uhr

Imke Lange (Hamburg)***Reflexionsphasen und durchgängige Sprachbildung. Analysen aus einer videobasierten Unterrichtsstudie in migrationsbedingt mehrsprachigen Schulklassen***

Der Vortrag basiert auf Daten und Ergebnissen aus der videobasierten Unterrichtsstudie „Bildungssprachförderliches Lehrerhandeln in migrationsbedingt mehrsprachigen Schulklassen (BilLe)“ (Fürstenau & Lange 2013). Das Projekt BilLe wird 2012-2014 von der DFG gefördert.

Unter Berücksichtigung von Leistungsergebnissen wurden Expertenlehrkräfte identifiziert und in ihrem Regelunterricht gefilmt. In fast all diesen Klassen ist für die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler Deutsch die Zweitsprache. Das Korpus der Unterrichtsfilme (34 Zeitstunden) aus verschiedenen Schulstufen und -fächern ermöglicht es, bildungssprachförderliches Lehrerhandeln in unterschiedlichen Unterrichtssettings zu analysieren. Bei der Analyse der Filme werden ein inhaltsanalytisches Vorgehen (niedrig-inferente Kodierung) und ein interpretatives Vorgehen (Videointeraktionsanalysen) kombiniert. Die Unterrichtsaufnahmen verweisen auf eine Lernkultur mit hohen Redeanteilen der Schülerinnen und Schüler und hohen Anteilen individualisierter Unterrichtsphasen. Zur Diskussion gestellt werden Incidents, die zeigen, wie die Lehrkräfte Reflexionsphasen initiieren, anleiten und mit sprachlichem Lernen verbinden. So ermöglichen die Lehrkräfte im Sinne einer Durchgängigen Sprachbildung allen Schülerinnen und Schülern einen Zugang zum Register Bildungssprache.

Fürstenau, S./Lange, I. (2013): Bildungssprachförderliches Lehrerhandeln. Einblicke in eine videobasierte Unterrichtsstudie. In: Gogolin, I. u.a. (Hrsg.): Herausforderung Bildungssprache – und wie man sie meistert. Münster u.a., 188-219.

Fürstenau, S./Lange, I./ Urspruch, S. (2012): Bildungssprachförderliches Lehrerhandeln in Schulklassen mit hohen Anteilen migrationsbedingt mehrsprachiger Kinder. Reflexionsphasen im individualisierten Unterricht. In: Zeitschrift für Grundschulforschung (5/2), 65-78.

Cobb, P. u.a. (1997): Reflective Discourse and Collective Reflection. In: Journal for Research in Mathematics Education (28/3), 258-277.

15:45-16:45 Uhr

Inger Petersen (Berlin)***Forschendes Lernen in der Lehrerbildung im Bereich Deutsch als Zweitsprache***

In diesem Vortrag wird ausgelotet, inwieweit das hochschuldidaktische Prinzip des Forschenden Lernens für die Lehrerbildung im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) fruchtbar gemacht werden kann. Beim Forschenden Lernen im Sinne dieses Vortrags bearbeiten Studierende unter Einbeziehung wissenschaftlicher Methoden und mit Unterstützung ihrer Hochschuldozentinnen schul- und unterrichtsbezogene Forschungsfragen. Dabei steht weniger ein wissenschaftlicher, als vielmehr ein individueller Erkenntnisgewinn im Vordergrund (Lindow & Shajek, in Vorbereitung). Die Ziele, die mit dem Forschenden Lernen verfolgt werden, sind nach Helmer (2009) die folgenden: Die Studierenden sollen 1. Kenntnisse über den Forschungsgegenstand selbst erwerben, 2. forschungsmethodische Kompetenzen erwerben und 3. eine forschende Haltung gegenüber der späteren Berufspraxis entwickeln (Hellmer 2009: 204f.) Insbesondere Letzteres, die Entwicklung einer kritisch-reflexiven Haltung, kann für ein angemessenes Unterrichtshandeln in mehrsprachigen Lerngruppen als besonders wichtig gelten, z.B. in Hinblick auf das Reflektieren sprachlicher und kultureller Normalvorstellungen. Wie Forschendes Lernen in der Lehrerbildung im Bereich DaZ umgesetzt werden kann und welche Möglichkeiten und Herausforderungen sich ergeben, soll am Beispiel eines Seminars gezeigt werden, das im Sommersemester 2013 an der HU Berlin durchgeführt wurde. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung haben Lehramtsstudierende unterschiedlichster Fächer eine Schule bei der internen Evaluation ihres Sprachbildungskonzeptes und somit bei der Schulentwicklung unterstützt. Es zeigt sich, dass in dem Seminar Theorie und Praxis gewinnbringend miteinander verknüpft werden konnten und das Forschende Lernen einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung professioneller Kompetenzen von zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern leisten kann.

Freitag, 21.03.

10:45-11:45 Uhr

Magdalena Michalak (Köln)**Beatrice Müller (Köln)*****Sprach- und Kulturlernen mit Sprach-Fach-Netzen: diskontinuierliche Texte im Bereich Landeskunde***

Diagramme, Tabellen und andere diskontinuierliche Texte sind im DaF- und DaZ-Unterricht präsent: Ihre Entschlüsselung und Interpretation fokussieren gängige Prüfungen im Bereich DaF; In Orientierungskursen dienen sie der Vermittlung von landeskundlichen Inhalten; im Regelunterricht, an dem SchülerInnen mit DaZ teilnehmen, werden Schaubilder in beinahe jedem Fachunterricht eingesetzt. Da jedoch solche Textformen sehr komplex und zugleich domänenspezifisch sind, darf nicht vorausgesetzt werden, dass der Umgang mit ihnen den Lernenden bekannt ist. Die Herausforderung besteht darin, dass nach der Rezeption der nicht-linearen Texte die Informationen in einen kontinuierlichen Text zu transformieren und zu interpretieren sind. Solcher Umgang mit Schaubildern erfordert gezielte Arbeit auf der sprachlichen und fachlichen Ebene. Vor diesem Hintergrund entsteht die Frage, wie man das sprachliche und fachliche Lernen mit diskontinuierlichen Texten in dem für DaF und DaZ relevanten Bereich der Landeskunde (Politik, Geschichte, Geographie) effektiv unterstützen kann. Wie können dabei die kulturspezifischen Lernerfahrungen der Lernenden berücksichtigt werden? In dem Beitrag wird das didaktisch-methodische Konzept der Sprach-Fach-Netze vorgestellt, das an Concept Mapping von Novak und Cañas (2003, 2006) anknüpft und im Rahmen des Projektes „DaZ-Modul: Fachsprache und Sprachförderung“ entwi-

ckelt und erprobt wird. Ausgehend von einer linguistischen Analyse der Textform Diagramme wird gezeigt, welche fachlichen und sprachlichen Hürden der Umgang mit diskontinuierlichen Texten an DaF- und DaZ-Lernende stellt. Dies wird exemplarisch an ausgewählten Diagrammen und Schülertexten präsentiert. Es wird erläutert, wie die Sprach-Fach-Netze zur Wissensorganisation und zur Textproduktion genutzt werden können, um zugleich die sprachlichen Ressourcen der Lernenden gezielt zu entfalten. Dabei werden die Potenziale und Herausforderungen der Vorgehensweise diskutiert.

12:00-13:00 Uhr

Martin Wichmann (Greifswald)

Integriertes Sprach- und Kulturlernen am Beispiel von Jugendsprache im DaF- Unterricht

Als Lerngegenstand ist Jugendsprache geradezu prädestiniert für einen gemeinsamen Zugriff, der Sprach- und Kulturlernen gleichermaßen umfasst. Hierfür sprechen die folgenden Gründe: Aus thematischer Sicht lässt sich argumentieren, dass jugendsprachliche Stile und die jeweiligen Jugendkulturen eng miteinander verknüpft sind. Aus didaktischer Sicht spricht einiges dafür, dass eine ausführliche Behandlung als Unterrichtsthema wohl nur dann gerechtfertigt erscheint, wenn nicht nur die sprachlichen Formen, sondern auch die kulturellen Voraussetzungen in den Blick genommen werden. Einleitend werden einschlägige Didaktisierungen in DaF-Lehrwerken (v.a. in Bezug auf ihre mangelnde Authentizität) problematisiert. Daran anschließend wird das eigene Projekt mit den Phasen Korpusaufbau und Didaktisierung vorgestellt. Die Teilkorpora (Songs, Film- und Gesprächsausschnitte) werden beschrieben und methodisch reflektiert. Abschließend werden Prinzipien für die didaktische Umsetzung formuliert und exemplarisch veranschaulicht. Dabei wird auch der Bezug zu landeskundlichen und interkulturellen Kompetenzen hergestellt.

14:30-15:30 Uhr

Evelyne Raupach (Kassel)

Möglichkeiten der Integration chinesischer Lern- und Lehrkulturen im fremdsprachlichen Deutschunterricht

Unter der Prämisse, dass Fremdsprachenlernen nicht nur die Aneignung einer neuen Sprache bedeutet, sondern im Zielsprachenland auch die Auseinandersetzung mit der fremden Kultur für den Lernprozess unerlässlich ist, beschäftigt sich dieser Beitrag mit der Frage, ob und unter welchen Umständen Lernende überhaupt in der Lage und bereit sind, ihre mehr oder weniger kulturell und sozial geprägten Lerngewohnheiten u.a. durch die Verwendung (für sie) neuer Lernstrategien zu verändern. Hierzu wird ein empirisches Forschungsprojekt vorgestellt, das derzeit an der Universität Kassel durchgeführt wird. Dieses Thema hat eine besondere Bedeutung in der Ausbildung von DaF-Lernern, aber auch von zukünftigen DaF-Lehrern („Lehrkulturen“ bzw. „Lehrgewohnheiten“). Entsprechend sind folgende drei Zielgruppen für eine erste Voruntersuchung ausgewählt worden: chinesische Studierende, die sich gegenwärtig im Masterstudiengang DaF an der Universität Kassel befinden; ehemalige Studierende, die mittlerweile als DaF-Lehrer in China tätig sind; chinesische Deutschlerner am Sprachenzentrum in Kassel. In Interviews und anhand von Fragebögen sollen – im Sinne einer Wirkungsforschung – Einblicke in das Lern- bzw. Lehrverhalten, ggfs. in Veränderungen im Strategieverhalten der chinesischen Probanden gewonnen werden, mit der zentralen Frage, ob und wie Einfluss genommen werden kann, ohne dabei gegen „kulturgemäße“ Lerngewohnheiten und Lernstrategien zu unterrichten (Schmenk 2009).

15:45-16:45 Uhr

Der Vortrag wurde krankheitsbedingt kurzfristig abgesagt. Ein Ersatzvortrag wurde bereits angefragt, bei Drucklegung des Abstractbandes lag leider noch keine Zusage vor. Bitte erkundigen Sie sich bei Interesse vor Ort am Info-Board und/oder am FaDaF-Stand.

Samstag, 22.03.

10:45-11:45 Uhr

Christine Becker (Stockholm)

Landeskundliches Lernen in Blended Learning-Szenarien

In dem Vortrag wird ein Dissertationsvorhaben präsentiert, das sich mit dem Lernpotential von Blended Learning-Szenarien für landeskundliches Lernen beschäftigt. Bei dem zu untersuchenden Unterricht handelt es sich um universitären kulturwissenschaftlich orientierten Landeskundeunterricht in Schweden, der als Blended Learning-Kurs stattfindet. Der Fokus der Untersuchung liegt zum einen auf der Ko-Konstruktion von landeskundlichem Wissen in den Online-Diskussionen, zum anderen wird die Analyse der Produktdaten mit den Erfahrungen der Studierenden, so wie sie in Interviews mit retrospektiven Anteilen konkretisiert werden, trianguliert. Im Vortrag werden nach einem kurzen einleitenden Teil zu theoretischem Hintergrund und Forschungsdesign einige erste Ergebnisse präsentiert: Ausgehend von vier Forumdiskussionen zu Gründungsmythen der Bundesrepublik und den Aussagen der Studierenden zu den Erfahrungen sollen erste Aussagen zum Lernpotential von Blended Learning für landeskundliches Lernen präsentiert und diskutiert werden.

12:00-13:00 Uhr

Mostafa Maleki (Teheran)

Lernkultur im Deutschunterricht für den/im iranischen Schulkontext: Form und Inhalt als Herausforderung für ein kritisches Alter. Regionale Lehrwerke für regionale Lernkultur?

Die Entscheidung, ob und welche Fremdsprache als Schulfach oder akademische Disziplin in einem Land unterrichtet wird/werden soll, ist weniger ein rein akademischer als ein Aspekt der Regierungspolitik zur fremdsprachlichen Unterrichtspraxis. Landeskundliche Berücksichtigungen in der Bildungs- und Erziehungspolitik, besonders aus einer altersbezogenen Perspektive, gilt zum Beispiel als eine der großen Herausforderungen für das Deutschangebot in den Ländern, in denen die Alltagskultur eine größere Differenz mit der Zielgesellschaft aufweist.

Will man den DaF-Unterricht in iranischen Schulen thematisieren, kommt dem Thema eine besondere (inter)kulturelle Bedeutung zu, und zwar aus zwei Perspektiven: Der Begriff Lernkultur umfasst nicht nur Schwerpunkte wie Zielkultur und Landeskunde im Zeichen der „interkulturellen Kompetenz“, sondern auch didaktisch-methodische Überlegungen wie die Beschaffung eines „kommunikativen Konstruktivismus“, im Vergleich zu einer Belehrungskultur.

Es ist kaum bestreitbar, dass eine Fremdsprache weniger ein Selbstzweck ist, den die Schüler zu erfüllen versuchen, als ein Werkzeug, das weiter hilft, einen (oder unterschiedliche) Zweck/e zu verfolgen. Dabei ist die Kultur immer mehr oder weniger vertreten. Wird aber der Kulturbegriff bei der iranischen Institution so aufgefasst? Inwieweit wird das Ganze missverstanden und wo bewusst

unterschätzt? Das Thema Fremdsprache in der Schule war im iranischen Kontext im Laufe der Zeit mit verschiedenen Einstellungs- und Meinungsprägungen gekennzeichnet.

Der Beitrag fokussiert den Lernkulturdiskurs innerhalb des (fremdsprachenpolitischen) Lernkontextes und sucht in diesem Zusammenhang nach Vorzügen und Schwierigkeiten des Deutschangebots in iranischen Schulen. Es wird in diesem Diskurs auch die Frage behandelt, ob und wie eine Regionalisierung der Lehrwerke unter Einbeziehung sämtlicher Potenziale eine Diversifizierung des Deutschangebots bewirken kann.

Besuchen Sie auch

die Treffen der DaF-/DaZ-Interessengruppen
am Donnerstag, dem 20.03., von 17:15 Uhr bis 18:15 Uhr:

- Treffen der AuslandsgermanistInnen und DAAD-LektorInnen
- Treffen der DaF-/DaZ-Studierenden
- Treffen der DaF-/DaZ-NachwuchswissenschaftlerInnen
- Treffen der Lehrkräfte an Studienkollegs
- Treffen der DaF-/DaZ-Lehrbeauftragten, Honorarlehrkräfte und außeruniversitären Lehrkräfte
- Treffen der VertreterInnen der DaF-/DaZ-Lehrgebiete (Schwerpunkt DSH)
- Treffen der Aussteller

Mittelpunkt neu

Überarbeitete und erweiterte Ausgabe



Jetzt komplett!



Mittelpunkt neu B1+
978-3-12-676645-6



Mittelpunkt neu B2
978-3-12-676652-4



Mittelpunkt neu C1
978-3-12-676660-9

- B2 und C1 auch in Teilbänden erhältlich
- Passt 100% auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen

Mehr Informationen finden Sie
unter www.klett.de/mittelpunkt

Themenschwerpunkt 2:

S 10

Der Erwerb und die Vermittlung der Schriftsprache in Deutsch als Zweitsprache bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Koordination:
Alexis Feldmeier, Gabriele Kniffka

Donnerstag, 20.03

14:30-15:30 Uhr

Gabriele Kniffka (Freiburg)**Integration von Fach und Sprache: Zur Vermittlung von konzeptionell-schriftsprachlichen Kompetenzen im Fachunterricht**

Das Abstract lag bei Drucklegung des Abstractbandes nicht vor, weil Frau Prof.in Kniffka kurzfristig für einen abgesagten Vortrag eingesprungen ist. Bei Interesse erhalten Sie die ausgedruckte Kurzbeschreibung des Vortrags vor Ort am FaDaF-Stand.

15:45-16:45 Uhr

**Frauke Teepker (Marburg)
Susanne Krauß (Marburg)****Alphamar 2 – Berufsbezogene Alphabetisierung in der Zweitsprache Deutsch**

Das Projekt befasst sich mit der berufsbezogenen Alphabetisierung für Migranten in der Fremdsprache Deutsch. In diesen Kursen liegt die besondere Schwierigkeit und Herausforderung darin, gleichzeitig neben berufsbezogenem Sprach- und Sachwissen auch noch die lateinische Schrift erlernen zu müssen – ein bislang noch unerforschtes Gebiet der DaF-/DaZ-Didaktik.

In verschiedenen Kursen werden berufsbezogener Wortschatz, Methoden und Materialien sowie Memorierungsstrategien im Unterricht erprobt, um die Teilnehmer auf eine spätere Berufstätigkeit vorzubereiten. Die Themen für das zu entwickelnde Lehrmaterial zur gleichzeitigen Förderung von Deutsch- und Schreibkenntnissen sollen möglichst viele allgemein einsetzbare berufsbezogene Bereiche abdecken (wie Arbeitsverträge, Bewerbungsschreiben, -gespräche, Umgang mit Formularen, Sicherheitshinweisen etc.), aber auch exemplarisch einige Berufsfelder und ihr Vokabular behandeln. Der Fokus der Untersuchung liegt v.a. auf der Frage, inwieweit und mit welchen Strategien die meist lernungewohnten Teilnehmer sich den relativ schwierigen Wortschatz aneignen können. Dabei sind sowohl die verschiedenen Lerntypen als auch die unterschiedlichen Ausgangssituationen der Lerner (Alphabetisierungsgrad, Kenntnisse einer Buchstabenschrift usw.) zu berücksichtigen. Inwieweit ein solcher Ansatz tragfähig ist, sollen Interviews mit Kursteilnehmern und ihren Lehrpersonen, Hospitationen, Lernfortschrittskontrollen und Lernportfolios zeigen. Ziel ist es, Lehrpersonen für diese Zielgruppe in die Lage zu versetzen, einen die jeweiligen Lerner optimal fördernden Unterricht zu konzipieren und geeignete Lehrmaterialien auszuwählen oder zu erstellen, sowie passende Curricula hinsichtlich berufsbezogener Alphabetisierung für erwachsene Deutschlerner zu entwerfen. Diesbezüglich sind auch Fortbildungsangebote für Trainer und Dozenten in Bildungseinrichtungen geplant.

Freitag, 21.03

10:45-11:45 Uhr

Ulrich Dronske (Köln)**Kann denn Testen Sünde sein? – Zum Einsatz des DSD I in Lerngruppen für Seiteneinsteiger aus dem Ausland ohne Deutschkenntnisse**

Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen entwickelt zusammen mit dem Sekretariat der Kultusministerkonferenz ein DSD-Programm an inländischen Schulen, an denen aus dem Ausland kommende schulpflichtige Kinder und Jugendliche auf den Regelschulunterricht vorbereitet werden. Dabei wird das Deutsche Sprachdiplom – erste Stufe – der Kultusministerkonferenz als Instrument der Zertifizierung, Evaluierung und Förderung eingesetzt. Wie sich das DSD-Programm in Deutschland entwickelt, welche Strukturen es aufbaut und welche Ziele es insgesamt verfolgt, soll im Vortrag verdeutlicht werden.

12:00-13:00 Uhr

Celia Sokolowsky (Bonn)**Förderung von Digital Literacy im Integrationskurs mit Alphabetisierung durch Einsatz eines Online-Lernportals**

In der internationalen Forschung und Diskussion zu Fragen von Analphabetismus und Grundbildung hat sich in der vergangenen Dekade ein Verständnis der Pluralität von „Literacy“ durchgesetzt. Digital Literacy wird dabei eine Schlüsselfunktion zugeschrieben, da sie die Ausbildung anderer basaler Kompetenzen, wie auch die Lese- und Schreibfähigkeit, in bedeutendem Maße unterstützt und in einer zunehmend informationstechnologisch geprägten Gesellschaft als Gate Skill für den Arbeitsmarkt und gesellschaftliche Teilhabe gelten kann. (vgl. UNESCO 2011: Digital Literacy in Education)

Eine ähnliche Einschätzung findet sich auch im Konzept für einen bundesweiten Alphabetisierungskurs (BAMF/Feldmeier 2009), wo der Nutzung des Computers im zweitsprachlichen Alphabetisierungsprozess ein großer Wert zugeschrieben wird. Hier stehen der Abbau möglicher Ängste im Umgang mit der Technik und die Schulung von alltagsrelevanter Medien- und Bedienerkompetenz im Mittelpunkt.

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern Digital Literacy durch den Einsatz von Lernsoftware zum Schriftspracherwerb und zur Erweiterung der mündlichen Sprachhandlungskompetenz in der Zweitsprache Deutsch gefördert werden kann. Die Untersuchung stützt sich auf das Beispiel des webbasierten Lernportals ich-will-deutsch-lernen.de, das vom Deutschen Volkshochschul-Verband betrieben wird.

Wir betrachten hierbei einerseits ausgewählte Features und Übungen der Plattform unter der Frage, ob und inwiefern sie zur Herausbildung einer allgemeineren Medien- und Bedienerkompetenz beitragen können. Andererseits verweisen Daten aus der Usability-Studie und dem Testbetrieb des im August 2013 freigeschalteten Portals auf die kritische Rolle didaktischer Konzepte für den Einsatz eines solchen Mediums im Kurs. Mithin ist Digital Literacy auch bei den Lehrkräften in Alphabetisierungskursen nicht vorauszusetzen, so dass nicht zuletzt auch die Frage nach den Implikationen für die Lehrerausbildung zu diskutieren ist.

14:30-15:30

Alexis Feldmeier (Münster)**Empirisch basierte Materialentwicklung zur DaZ-Förderung mit Arbeitsplatzbezug für schriftungewohnte Schülerinnen und Schüler am Berufskolleg**

Zugewanderte Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende schriftsprachliche Kompetenzen stellen Lehrkräfte in der Sekundarstufe I und II vor didaktisch-methodische Herausforderungen. Denn für die Förderung dieser Zielgruppe fehlen noch geeignete Konzepte und Unterrichtsmaterialien. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich bei der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien, wenn diese eine Alphabetisierung mit der gleichzeitigen Vermittlung allgemeinsprachlicher und fachsprachlicher Ziele in Deutsch als Zweitsprache verbinden sollen. In der Präsentation werden grundlegende Überlegungen zur Konzeption solcher Materialien für die beschriebene Zielgruppe dargelegt. Methodische Ansätze aus der Schriftsprachvermittlung im Primarbereich werden unter Berücksichtigung der Prinzipien für den berufsbezogenen DaZ-Unterricht einbezogen, um möglichst lokal einsetzbare und praxisnahe Materialien zu entwickeln, die in bereits bestehende Fördersysteme (z.B. vorgeschaltete Alpha- und/oder DaZ-Kurse) integriert werden können.

Vorläufige Ergebnisse eines einjährigen Projektes in Kooperation mit dem Bielefelder Berufskolleg am Tor 6 werden vorgestellt, wo Studierende der Germanistik an der Universität Münster gemeinsam mit Lehrkräften und Schülern Unterrichtsmaterialien zur DaZ-Förderung mit dem Schwerpunkt „Metallwerkstatt“ auf dem Niveau A1 entwickeln.

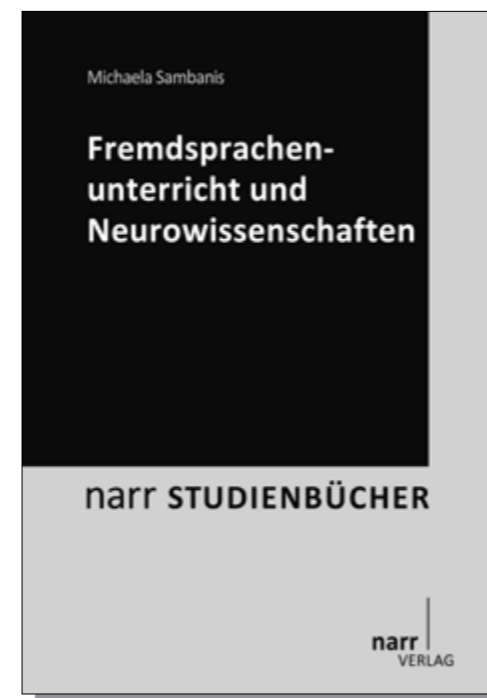
15:45-16:45 Uhr

Marianne Schöler (Freiburg)**Die Bedeutung bildungssprachlicher Kompetenz am Übergang zwischen Schule und Beruf**

Fachliches und berufliches Lernen sind eng verknüpft mit sprachlichen Anforderungen, die weit über das alltagssprachliche Niveau hinausgehen. Bildungssprachliche Kompetenz stellt daher einen wesentlichen Faktor dar beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung. Sie ist es letztlich, die über die Einmündung in eine Berufsausbildung und eine erfolgreiche Berufsbiographie entscheidet. Sprachbildung kann somit als integraler Bestandteil auch für diesen Übergang betrachtet werden.

Zuwachs an fachlichem Wissen ist eng verbunden mit sprachlicher Kompetenz. Mit fortschreitender Bildungsbiographie werden die Anforderungen komplexer, sowohl im Hinblick auf sprachliche wie auch auf fachliche Bildung. Im Bildungs- und Ausbildungssystem stellt Sprachbildung daher eine Querschnittsaufgabe durch alle Bildungsstufen dar, von der elementaren bis hin zur beruflichen Bildung. Eine kontinuierliche Sprachbildung ist daher sowohl zwischen den Bildungssystemen als auch innerhalb der Lernbereiche notwendig.

Die Übergänge zu sichern und eine „sprachliche Brücke“ zu bauen, die eine erfolgreiche Teilhabe an Schulbildung, Berufsausbildung und nachfolgender Erwerbsarbeit ermöglicht, sollte zu den Aufgaben aller an Bildung und Ausbildung Beteiligten gehören. Dies scheint jedoch nicht in allen Bereichen durchgängig zu funktionieren, denn noch immer gibt es im Bildungs- und Ausbildungsbereich zu viele Jugendliche mit Migrationshintergrund, die nicht über eine erfolgreiche Schul- und Berufsbiographie verfügen. Besonders Jugendliche nicht-deutscher Herkunft aus bildungsdistanten Elternhäusern sind hier betroffen. Bildungs- und Ausbildungsinstitutionen scheinen demzufolge nicht dazu in der Lage, Disparitäten im Bildungsbereich aufzuheben. Inhalt dieses Vortrags wird daher sein, warum eine durchgängige Sprachbildung in Teilen missglückt und welche sprachlichen Begründungen dafür herangezogen werden können.

narr
VERLAGfrancke
VERLAGattempto
VERLAG**Michaela Sambanis****Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften**

narr studienbücher
2013, 160 Seiten
€[D] 19,99/SFr 28,00
ISBN 978-3-8233-6800-7

Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften betrachtet das Thema Lernen im Licht neurowissenschaftlicher Erkenntnisse und zugleich aus dem Blickwinkel der Fremdsprachendidaktik. Zusammenhänge werden erklärt, Einblicke in praxisrelevante Forschung gegeben und Studien referiert. Das Buch stellt viele anwendbare Vorschläge für die Praxis von der Grundschule bis zur gymnasialen Oberstufe vor, darunter Impulse aus der Dramapädagogik, die im Englisch- und Französischunterricht sowie bei anderen Fremdsprachen eingesetzt werden können. *Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften* richtet sich an Lehramtsstudierende, Referendare, Lehrkräfte sowie Aus- und Fortbildende.

JETZT BESTELLEN!

Samstag, 22.03

10:45-11:45 Uhr

Der Vortrag wurde krankheitsbedingt kurzfristig abgesagt. Ein Ersatzvortrag wurde bereits angefragt, bei Drucklegung des Abstractbandes lag leider noch keine Zusage vor. Bitte erkundigen Sie sich bei Interesse vor Ort am Info-Board und/oder am FaDaF-Stand.

12:00-13:00 Uhr

Eva Dammers (Münster)

Subjektives Lehrerwissen und Lehrerautonomie beim Einsatz eines Portfolios und offener Unterrichtsmethoden im Lese- und Schreibunterricht mit MigrantInnen in der Zweitsprache Deutsch

Im Hinblick auf die Lernmotivation, die Bewusstheit und die Reflexion des Lernprozesses sowie die Selbstbeurteilung und Planung des Lernens wurde in den letzten Jahren das Portfolio als ein wichtiges Instrument zur Förderung von Lernerautonomie vielfach diskutiert.

Im Rahmen des vom BMBF geförderten Forschungsprojektes „Alphaportfolio“ wird der Einsatz eines arbeitsplatzbezogenen Alphaportfolios und die Implementierung offener Unterrichtsmethoden in Alphabetisierungskursen mit MigrantInnen erforscht. Gerade bei der Einführung dieser neuen Unterrichtsmaterialien in die Praxis wird deutlich, dass die Lehrkräfte eine zentrale Rolle bei der erfolgreichen Arbeit mit den Materialien spielen. Die Umsetzung dieser für die Lehrkräfte neuen, zum autonomen Lernen anregenden und individualisierenden Unterrichtsmaterialien führt zu einem Spannungsverhältnis zwischen dem subjektiven Wissen der Lehrkräfte und den objektiven Prinzipien des offenen Unterrichts und der Portfolioarbeit. Es stellt sich die Frage, wie sich der Autonomisierungsprozess der Lernenden zu der Autonomie der Lehrenden verhält.

Das Dissertationsprojekt setzt an dieser Stelle an und möchte einerseits die Lehr-Lern-Konzepte näher betrachten, die im Rahmen dieser Arbeit als ‚subjektives Lehrerwissen‘ bezeichnet werden, sowie andererseits die Entwicklung dieses subjektiven Wissens im Hinblick auf die Modifikation des Unterrichts durch Portfolioarbeit und offene Unterrichtsmethoden erfassen. Zu diesem Zweck werden in regelmäßigen Abständen mit den Lehrkräften Leitfadenterviews geführt, deren Analyse Rückschlüsse auf die Lehr-Lern-Konzepte ermöglichen sollen. Gleichzeitig sollen Unterrichtsbeobachtungen anhand teilnehmender Beobachtungsverfahren und Videoaufzeichnungen Wechselwirkungen zwischen subjektivem Lehrerwissen und der Umsetzung von Lehr-Lern-Konzepten im Unterricht deutlich werden lassen.

Der Vortrag wird einen Einblick in das vorläufige Datenmaterial geben und erste Analyseergebnisse aus den Interviews und Unterrichtsbeobachtungen präsentieren.

Die Datenbank „*Topographie der DaF-/DaZ-Studiengänge im europäischen Hochschulraum*“, kurz die „*DaF-Wikis*“ genannt, ist wieder online!

www.fadaf.de/hochschul-wiki

FaDaF-Publikationen zum Fachdiskurs Germanistik finden Sie online auf der FaDaF-Homepage

www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/

und auf der Homepage des Göttinger Universitätsverlages

www.univerlag.uni-goettingen.de

Casper-Hehne, Hiltraud; Koreik, Uwe;
Middeke, Annegret (Hg.):
Neustrukturierung von Studiengängen
„Deutsch als Fremdsprache“.
Probleme und Perspektiven

1. Auflage Göttingen: Universitätsverlag 2006.

Casper-Hehne, Hiltraud;
Middeke, Annegret (Hg.):
Sprachpraxis der DaF-
und Germanistikstudiengänge
im europäischen Hochschulraum

1. Auflage Göttingen: Universitätsverlag 2009.

Middeke, Annegret (Hg.):
Entwicklungstendenzen germanistischer Studiengänge im Ausland.
Sprache – Philologie – Berufsbezug
1. Auflage Göttingen: Universitätsverlag 2010.

Themenschwerpunkt 3:

S 8

Grammatik: empirisch basierte Sprachbeschreibung für die Zwecke der Sprachvermittlung

Koordination:

*Gisella Ferraresi, Winfried Thielmann***Donnerstag, 20.03.**

14:30-15:30 Uhr

Jana Gamper (Münster)**Expliziter Grammatikunterricht in der Grundschule: Zum Verhältnis von deklarativem und prozeduralem Sprachwissen**

Sowohl in der Schule als auch in der Lehrerbildung ist Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zu einem zentralen Bestandteil modernen Deutschunterrichts geworden. Der Schwerpunkt liegt dabei überwiegend auf der konkreten sprachlichen Förderung von Leseverstehen oder dem Schreiben von Texten. Dass erwerbsequentielle Unterschiede zwischen DaZ- und monolingual deutschen Schülerinnen und Schülern jedoch v.a. in grammatischen Bereichen zu finden sind, wird dabei noch immer häufig ignoriert. So sind z.B. Unsicherheiten im Bereich des deutschen Kasussystems bei DaZ-SuS besonders in der Grundschule typisch. Die empirische Aufarbeitung dieses Themenkomplexes ist bisher fragmentarisch, sodass förderbedürftige SuS bisher nur bedingt zielgerichtet gefördert werden können.

Auffällig dabei ist, dass DaZ-Lernerinnen und Lerner zwar die Funktion von Kasusformen als Marker für semantische Rollen in der Regel kennen, jedoch insbesondere bei der formalen Realisierung kämpfen. Diese Unsicherheiten sind v.a. auf die Komplexität des deutschen Kasussystems zurückzuführen, das zahlreiche synkretische, aber auch formal eindeutige Formen enthält. Auf der Basis von 40 frei produzierten Texten von Grundschulern mit den Erstsprachen Russisch und Niederländisch soll gezeigt werden, dass die formale Unsicherheit auf eine Diskrepanz zwischen deklarativem und prozeduralem Sprachwissen zurückgeführt werden kann. Ziel des Vortrags ist es deshalb zu zeigen, dass diese Diskrepanz eine explizite und bewusste Auseinandersetzung mit zentralen grammatischen Förderbereichen, insbesondere mit dem Kasussystem in der Grundschule notwendig macht. Ausgehend vom Spannungsverhältnis zwischen deklarativen und prozeduralen Wissensniveaus kann also formal-funktionales Sprachwissen aufgebaut, systematisiert und automatisiert werden, sodass eine zielgerichtete DaZ-spezifische Sprachförderung gelingen kann.

15:45-16:45 Uhr

Jana Binzer (Münster)**Von Bekanntem und Unbekanntem. Strategien der Artikelverwendung durch DaZ-LernerInnen artikelloser Erstsprachen**

Eine Funktion des indefiniten Artikels ist es, im Diskurs oder Text unbekannte Referenten einzuführen, eine Funktion des definiten Artikels, bekannte Referenten fortzuführen. Welche Strategien lassen sich im Aneignungsprozess der Anzeige indefiniter und definiten Referenz am Artikel bei DaZ-LernerInnen artikelloser Erstsprachen (L1 Türkisch u. Russisch) aufgrund der Verwendungsweisen beider Artikeltypen erkennen?

Folgende Aspekte stehen im Zentrum der Untersuchung:

1) Verwenden die Probanden die unterschiedlichen Artikeltypen im Sinne der o.g. Form-Funktionszu-

weisung: „indefiniter Artikel = unbekannter Referent, definitiver Artikel = bekannter Referent“? Welche Strategien lassen sich bei Abweichungen von dieser Zielstruktur ableiten?

2) Gibt es Unterschiede in der Artikelverwendung je nach Probandengruppe, obwohl beide Erstsprachen artikellose Sprachen sind? Können diese Unterschiede ggf. durch andere typologische Differenzen erklärt werden?

Im Beitrag werden schriftsprachliche Daten von 48 ProbandInnen (8–10 Jahre) mit türkischer und russischer L1 sowie einer monolingual deutschsprachigen Kontrollgruppe vorgestellt. Die Daten setzen sich aus Geschichtenerzählungen sowie aus einem drei Mal durchgeführten Elizitationstest zum Gebrauch indefiniter und definitiver Artikel zusammen.

Die Daten zeigen, dass die Probandengruppe mit L1 Türkisch beide Artikelformen in der o.g. Form-Funktionszuweisung weitgehend zielsprachlich beherrscht, die Probandengruppe mit L1 Russisch hingegen den definitiven Artikel in indefiniten Kontexten übergeneralisiert. Es wird ein Erklärungsansatz diskutiert, der die typologisch unterschiedlichen Ausgangssprachen fokussiert. Abschließend werden didaktische Konsequenzen gezogen.

Gladrow, W. (1979): Die Determination des Substantivs im Russischen und Deutschen. Leipzig.

Hansen, B. (1995): Die deutschen Artikel und ihre Wiedergabe im Türkischen. Hamburg.

Montanari, E. (2010): Kindliche Mehrsprachigkeit. Determination und Genus. Münster.

Freitag, 21.03.

10:45-11:45 Uhr

Verena Wecker (Münster)**Deutsche Pluralbildung – Didaktische Konsequenzen aus Erwerbsstrategien in DaZ**

Die Pluralbildung im Deutschen ist ein komplexes grammatisches System, das DaZ- und DaF-Lerner vor große Herausforderungen stellt. Die Komplexität gründet darauf, dass es nicht eine, sondern, je nach linguistischem Ansatz, fünf bis neun Möglichkeiten gibt, den Plural am Nomen zu markieren und die Zuordnung von Nomen und Pluralmarkierung nur durch ein komplexes Geflecht von Regularitäten mit langen Listen von Ausnahmen beschrieben werden kann. Ein gängiger „Lerntipp“ in DaF/DaZ-Lehrwerken oder in didaktischen Handreichungen ist deshalb, die Pluralform direkt mit dem Nomen auswendig zu lernen. In diesem Beitrag soll gezeigt werden, dass Ergebnisse aus der empirischen Zweitspracherwerbsforschung dafür sprechen, einen differenzierteren didaktischen Umgang mit diesem grammatischen System zu pflegen.

Dazu werden Ergebnisse einer empirischen Studie zum Erwerb der deutschen Pluralbildung mit 65 DaZ-Lernern mit türkischer oder russischer Ausgangssprache im Grundschulalter vorgestellt. In der Untersuchung wurden Pluralformen zu Kunstwörtern elizitiert. Die Ergebnisse zeigen, dass die Lerner nicht (nur) Regeln anwenden, um zu einem gegebenen Singular die richtige Pluralform zu bilden. Vielmehr verfolgen sie die Strategie, den Plural im Abgleich mit gespeicherten Pluralschemata zu bilden. Deshalb sind besonders die Pluralformen fehleranfällig, die kein prototypisches Pluralschema repräsentieren. Sie werden von Lernern gemieden und durch Formen ersetzt, die die Funktion Plural eindeutiger übermitteln.

Mit dem Wissen um diese Strategie ist es möglich, in der DaZ-Förderung gezielt auf die fehleranfälligen Pluralformen einzugehen, anstatt undifferenziert das Auswendiglernen aller Formen zu fokussieren. Auch für die Zusammenstellung des Lernwortschatzes in DaF- und DaZ-Lehrwerken kann dieses Wissen sinnvoll genutzt werden.

12:00-13:00 Uhr

Fei Li (Shanghai)**Eine empirische Untersuchung des Erwerbs des deutschen Pluralsystems durch erwachsene L2-Lerner und ihr Beitrag zur Pluralvermittlung**

Dieser Vortrag entstand aus einer kurzen Zusammenfassung einiger wichtiger Untersuchungsschwerpunkte meiner Doktorarbeit zum Thema „Lernersprachliche Entwicklung chinesischer Deutschlerner – Eine empirische Untersuchung zum Erwerb der substantivischen Pluralmarkierungen“. Im Rahmen dieser longitudinalen Studie wurden vor allem die wichtigen Besonderheiten beim erwachsenen L2-Pluralerwerb im unterrichtsgesteuerten Kontext wie Fehlmarkierungen, Übergeneralisierungen, Doppelmarkierungen, L1-Transfer, Transfer einer weiteren L2 und Schwankungen untersucht. Darüber hinaus wurde auch die Erwerbsdynamik, die vor allem auf das Anwenden unterschiedlicher Sprachlern- und Kommunikationsstrategien zurückzuführen war, verfolgt. Ergebnisse zeigten: Erstens haben unterschiedliche Pluralallomorphe unterschiedliche Erwerbsbesonderheiten und -schwierigkeiten. Zweitens ist der systematische Erwerb des Plurals das Ergebnis des Zusammenwirkens verschiedener Faktoren wie Salienz, Token- und Typefrequenz, Validität des jeweiligen Pluralallomorphs, inter- und intralingualen Transfers und die Silbenstruktur bzw. +/- Einsilbigkeit der Singularform. Drittens unterscheiden sich erfolgreichere Lerner in der L2 von weniger erfolgreichen Lernern nicht durch das Repertoire von angewandten Pluralformen und die Anzahl von Übergeneralisierungen, sondern vor allem durch die Arten der Übergeneralisierung, die niedrige Quote der Fehlmarkierung, die hohe Quote der korrekten Markierung und die Stabilität bei der Auswahl zwischen Singular- und Pluralform sowie zwischen mehreren Varianten der Pluralform. Dies soll zu der Frage dienen, wie man den deutschen Plural am besten vermitteln kann, und ob man eher durch Auswendiglernen oder eher durch Regeln den Plural besser erlernt. Basierend auf den Untersuchungsergebnissen wurden vier phonologisch orientierte Typen der Pluralzuweisungsregeln jeweils mit bei dem entsprechenden Typ am häufigsten vorkommenden Fehlern zusammengefasst.

14:30-15:30 Uhr

Ingo Fehrmann (Berlin)**Eine gebrauchsbasierte Bestimmung kommunikativ relevanter Konstruktionen**

Der Beitrag zeigt eine Verbindung auf zwischen gebrauchsbasierter Sprachbeschreibung und konkreten, für DaF-Lernende relevanten kommunikativen Zielen. Er basiert auf Teilergebnissen aus einem konstruktionsgrammatisch orientierten Dissertationsprojekt. Grundlage ist die statistische Auswertung von Korpusdaten.

Als beispielhafter sprachlicher Gegenstand dient die Kombination des Verbs *machen* mit einem objektsprädikativen Adjektiv (z.B. *Es macht mich krank*). Ausgehend von der Arbeitshypothese, dass mit dieser Struktur immer dieselbe kausative bzw. resultative Bedeutung verbunden ist, sollten mittels einer ‚Covarying Collexeme Analysis‘ innerhalb dieser Struktur typische lexikalische Kollokationen ermittelt werden.

Dabei zeigt sich:

1. Die statistisch messbaren Assoziationen gehen über die lexikalische Ebene hinaus: So korrelieren Objektsätze stark mit den Adjektiven *deutlich* und *klar*: *Er machte deutlich, dass hier auch das Management der Regierungsfractionen versagt habe*.
2. Es kann nicht bestätigt werden, dass die Bedeutung einer hypothetischen Konstruktion [X macht Y ADJ] immer kausativ/resultativ ist. Vielmehr kristallisieren sich vier formale Muster heraus, denen jeweils eigene kommunikative Funktionen zugeordnet werden können.
3. Eine adäquate Beschreibung der Bedeutung muss Aspekte des pragmatisch-situativen Wissens einbeziehen, wie es z.B. die Frame-Semantik ermöglicht.

Ordnet man die vier statistisch ermittelten formalen Muster möglichen Frames zu (vgl. FrameNet), zeigt sich, dass diese Frames einzelnen Kategorien der funktionalen Grammatik in Profile Deutsch entspre-

chen. Diese geht von kommunikativen Funktionen aus, verweist jedoch gerade nicht auf die in dieser Studie ermittelten Konstruktionen. Auf diese Weise liefert das Projekt ein Beispiel dafür, wie Kategorien einer funktionalen Grammatik durch einen gebrauchsbasierten Beschreibungsansatz empirisch fundiert bzw. überprüft und ergänzt werden können.

15:45-16:45 Uhr

Max Möller (Berlin)**„Stolz über das Ergebnis?“ Variierende Gebrauchsmuster präpositionaler Anschlüsse aus der Perspektive des Deutschen als Fremdsprache**

Die adjektivische Rektion ist ein im Deutschen als Fremdsprache unumgängliches Thema, das wenig Erklärungsbedarf verlangt. Kasus oder Präpositionen sind in der Regel fest und werden demzufolge mitgelernt. Das Adjektiv *stolz* wird typischerweise als Beispiel genannt, es regiert die Präposition *auf*:

(1) *Der Junge ist stolz auf seinen Dackel.*

Mithilfe von Textkorpora lässt sich jedoch zeigen, dass es im Sprachgebrauch einen gewissen Grad an Varianz (hier zwischen *auf* und *über*) hinsichtlich der Auswahl der Präposition gibt:

(2) *Wir sind sehr, sehr stolz über das Erreichte.* (DeReKo, Braunschw. Zeitung)

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, welche Gebrauchsmuster Korpusdaten bezüglich der Präpositionswahl bei Adjektiven und Partizipien 2 (z.B. *enttäuscht von/über*) zur Bezeichnung emotionaler Zustände widerspiegeln und welche systematischen Grundlagen der Varianz zugrunde liegen. Musterhaft ist eine sprachliche Struktur dann, wenn sie im Korpus in einer gewissen Häufigkeit auftritt und also schon rein zahlenmäßig nicht als einmaliger individueller Regelverstoß angesehen werden darf.

Für das Deutsche als Fremdsprache bieten sich zwei Anknüpfungspunkte: Hinsichtlich der Fehlerkorrektur wird in Zweifelsfällen die Orientierung am in Korpora nachweisbaren Gebrauch nahegelegt. Hinsichtlich des Unterrichts in fortgeschrittenen Lernergruppen wird das Bewusstmachen von Musterhaftigkeit als Ergänzung zum traditionellen Regelverständnis vorgeschlagen (vgl. Fehrmann/Möller 2012).

Samstag, 22.03.

10:45-11:45 Uhr

Steffi Winkler (Osnabrück)**Verb = Position 2.****Zur sprachstrukturellen Angemessenheit einer beliebten Lehrwerksregel**

Die Regel, dass das Verb im deutschen Aussagesatz an zweiter Stelle steht, ist eine der ersten Sprachstrukturregeln, die im DaF-Unterricht vermittelt werden. Es gilt zu vermuten, dass die Lernenden hiermit u.a. für das Phänomen der Subjekt-Verb-Inversion sensibilisiert werden sollen, welches meist noch vor der Hälfte des A1-Niveaus eingeführt wird. Ansonsten aber ist die Regel „Verb = Position 2“ schlichtweg nicht zutreffend: Es ist nicht das Verb als solches, welches an zweiter Stelle im deutschen deklarativen Hauptsatz realisiert werden muss, sondern das Merkmal der Finitheit (Klein 2006). Dies zeigen die Daten in (1a-d), in denen auffälliger Weise nur der finite Teil des Verbalkomplexes an satzzweiter Position erscheint, während die infiniten Teile und auch die verbale Partikeln immer satzfinal realisiert werden.

(1)

- | | | | |
|----|-------|-----------|-----------|
| a. | | die Pizza | aufessen |
| b. | Marco | isst | die Pizza |
| c. | Marco | hat | die Pizza |
| d. | Marco | wird | die Pizza |
- aufessen
auf.
aufgegessen.
aufgegessen haben.

Korpusdaten von ungesteuerten Lernern des Deutschen (L1- und L2-Erwerb) zeigen, dass es auch eben diese satzfinale Position ist, in der in der Lernaltersprache die ersten Verben (in einer nicht-finiten Form) erscheinen. Erst danach wird sukzessive die Finitheitsposition herausgearbeitet und zunächst mit finiten Formen funktionaler, später lexikalischer Verben realisiert. Diese erfolgreiche Erwerbstrategie wurde sowohl in funktionalen als auch in formalen Ansätzen theoriebildend beschrieben. Vor dem Hintergrund einschlägiger Lernerkorpusdaten soll in dem vorliegenden Beitrag die Frage diskutiert werden, inwiefern die Präsentation einer Regel wie „Verb = Position 2“ im frühen DaF-Unterricht sprachlerntheoretisch angemessen ist. Dies berührt auch die Frage, ob die in DaF-Lehrwerken anfänglich ausschließlich präsentierte SV[+finit]O/X-Strukturen die Verbstellungsregeln des Deutschen systemadäquat abbilden.

Klein, W. (2006). On Finiteness. In: V. van Geenhoven (Hg.), *Semantics in Acquisition*, 245-272. Dordrecht.

12:00-13:00 Uhr

Karin Gräfe (Leipzig)

Eurolatein revisited – Von autofreier sonntagskompatibel bis zentripetal – Modellierung eurolateinischer Suffixmodelle aus Korpusdaten

Im Rahmen des vorliegenden Promotionsprojekts werden korpuslinguistisch adjektivische Fremdwortbildungen im deutschen Wortschatz untersucht. Fremdwortbildungen sind Wörter, die als Ganzes oder deren Bestandteile entlehnt sind. Es sind unabhängig von ihrer Entlehnungsgeschichte synchron ein Suffix und weitere Morpheme erkennbar, wie bei in *diskut* |*abel* oder *eklat* |*ant*, aber auch *Entertain* |*ment*. Erhoben wurden alle Bildungen auf *-abel/-ibel*, *-al/-ell*, *-ant/-ent* sowie *-iv* aus einem wortarten-annotierten Zeitungstextkorpus. Damit werden ausdrücklich eurolateinische Bildungen, also „das griechische und lateinische Erbe in den europäischen Sprachen“ (Titel des Sammelbandes von Munske und Kirkness 1996) beleuchtet. Die Untersuchung fächert sich in folgende Analyseaspekte auf:

- Welche morphologischen Muster sind erkennbar?
- Inwiefern sind die Suffixe selbst oder ihre Ableitungen produktiv?
- Besetzen diese Suffixe spezifische funktional-semantische Muster oder Nischen?
- Welche textlinguistischen Besonderheiten gelten für die Verbreitung dieser Bildungen?

Zum einen soll mit dieser Arbeit die Diskussion um Lehnelemente in der Wortbildung aktualisiert und weiter angeregt werden (vgl. Neubearbeitung des Deutschen Fremdwörterbuchs am Institut für deutsche Sprache). Zum anderen sollen auf einer zweiten praktischeren Ebene neue Einsichten für Deutsch als Fremdsprache gewonnen werden, insbesondere im Bereich Lernerlexikographie, Wortschatz und Internationalismen.

Den Hintergrund bildet die Diskussion um den Einfluss von Fach- und Bildungssprache(n) auf die Gegenwartssprache sowie um die zunehmend durch Medialisierung und Technisierung geprägte Sprache der Öffentlichkeit.

An die Untersuchung der deutschen Fremdwortbildungen wird sich eine überblicksartige Kontrastierung zum Englischen und Französischen anschließen, mit dem Ziel Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb des eurolateinischen Wortschatzes herauszuarbeiten.



MatDaF Bd. 88

Chiara Cerri
Sabine Jentges
Antje Stork (Hg.):

Methoden
empirischer
Fremdsprachen-
forschung
im Prozess

Göttingen 2013

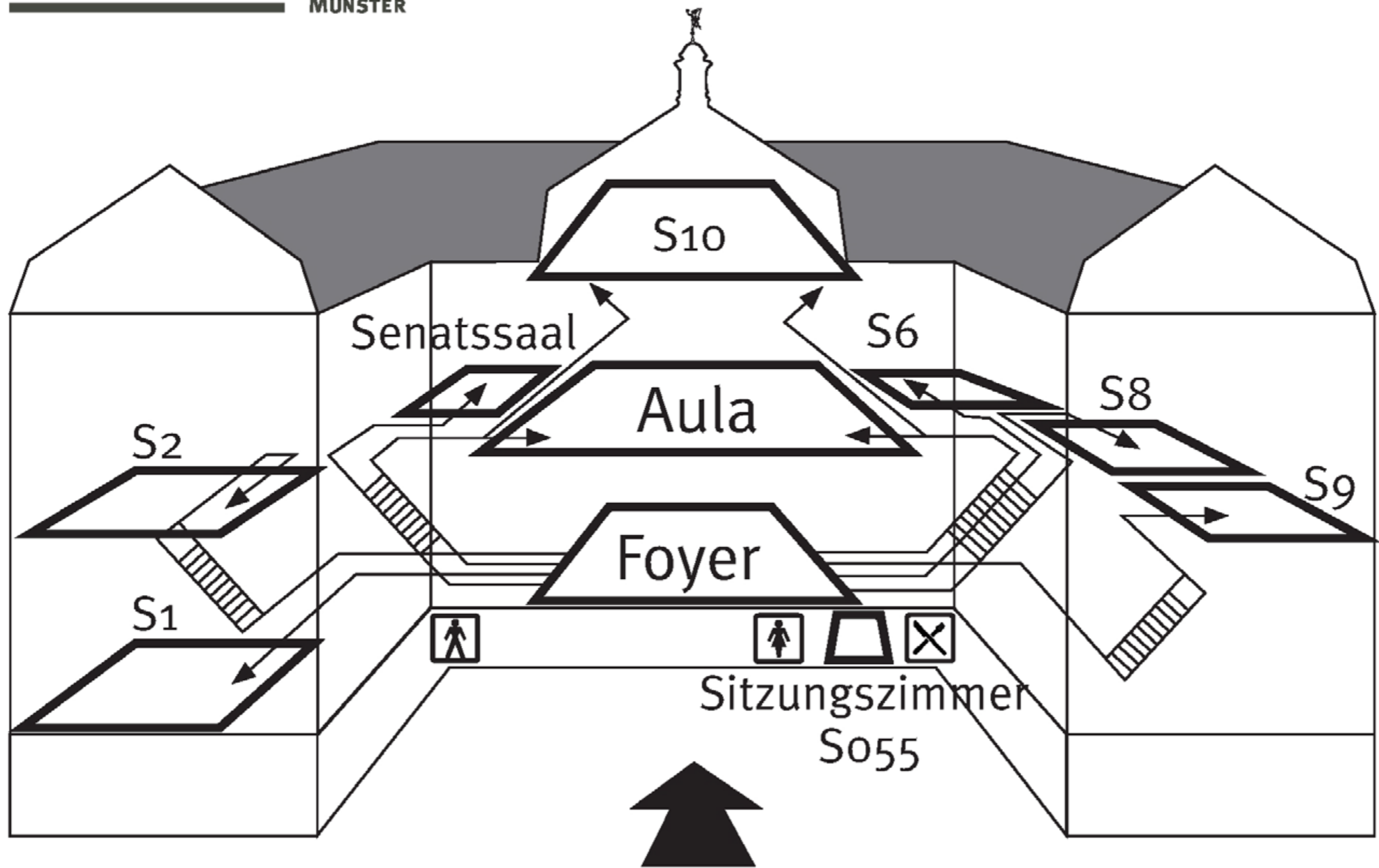
Qualifizierungsarbeiten ähneln insofern Theaterstücken, als dass sie sich wie diese mit Ausschnitten der Wirklichkeit beschäftigen und zumeist Kulissen aufbauen, in denen Wirklichkeit nachgebildet wird, ohne die tatsächlichen Forschungsprozesse nachzuzeichnen. Dies geschieht nicht im Sinne eines Forschungsbetrugs, sondern im Sinne einer nachträglichen Begründung eines eigentlich kurvenreichen Forschungswegs. Der vorliegende Band gibt Einblicke hinter die Kulissen laufender und abgeschlossener Qualifizierungsarbeiten, die im Marburger Kolloquium Fremdsprachenforschung vorgestellt und diskutiert wurden. Dargestellt werden Forschungsprozesse, Impulse, Scheidewege, Umwege sowie „Irrungen, Wirrungen“ mit dem Ziel, dass interessierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (zumindest in Ausschnitten) die Entwicklung von Forschungsdesigns und die Entstehung von Forschungsarbeiten nachvollziehen können.

19,00 € (zuzügl. Versandkosten für Nicht-Mitglieder)

► Bestellungen: info@fadaf.de ◀



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER



Themenschwerpunkt 4:

S 9

Unterschiedliche sprachliche Anforderungen in verschiedenen Fächern?

Koordination:

*Christian Krekeler, Mattheus Wollert***Donnerstag, 20.03.**

14:30-15:30 Uhr

Christian Krekeler (Konstanz)***Sprachliche Anforderungen in verschiedenen Fächern, Vermittlungskonzepte und Kursorganisation: Eine Einführung in den TSP 4***

Der von Ehlich eingeführte Begriff „alltägliche Wissenschaftssprache“ hat die Diskussion um die Sprachvermittlung für den Sprachgebrauch im Studium maßgeblich geprägt. Auch die Abkürzung „AWS“ ist mittlerweile recht verbreitet. Gemeint sind sprachliche Elemente, die neben der Fachterminologie in der Wissenschaftskommunikation verwendet werden. Man geht davon aus, dass diese Elemente in mehreren Disziplinen verwendet werden. Auf diese Weise lässt sich eine disziplinübergreifende Sprachvermittlung begründen. Im Vortrag wird die Argumentation dargestellt und überprüft.

Ist das Konzept der AWS aus linguistischer Sicht zutreffend? Zur Frage, wie unterschiedlich die sprachlichen Anforderungen der unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen sind, gibt es in der Literatur unterschiedliche Auffassungen. Ich stelle Forschungsansätze und Ergebnisse vor. Überzeugt das Konzept der AWS als Grundlage für Vermittlungsprozesse? Ein Blick auf Lehrmaterialien verdeutlicht meiner Ansicht nach, dass eine disziplinübergreifende Sprachvermittlung möglich ist, sie aber die zweitbeste Lösung darstellt. Ist ein disziplinübergreifender Ansatz für die Kursorganisation hilfreich? Das Konzept bezieht seine Attraktivität vornehmlich aus dem praktischen Nutzen für die Kursorganisation, denn es ist häufig schwierig, Sprachkurse für verschiedene Disziplinen anzubieten.

Dieser als Einführung in den Themenschwerpunkt 4 gehaltene Beitrag mündet im Appell, unterschiedliche sprachliche Anforderungen in verschiedenen Fächern möglichst zu berücksichtigen.

15:45-16:45 Uhr

Lena Kreppel (Gelsenkirchen)***Deutsch für Wirtschaftsrechtler – ein Praxisbeispiel der Westfälischen Hochschule***

Die Erfahrungen an der Westfälischen Hochschule (Gelsenkirchen, Recklinghausen, Bocholt) zeigen, dass der Bedarf an (fachspezifischen) Sprachkursen nicht nur bei Deutsch als Fremdsprache-Lernern, sondern auch bei jenen Studienanfängern besteht, die Deutsch als Zweit- oder Muttersprache gelernt haben. Der Großteil unserer Studierenden stammt aus dem nördlichen Ruhrgebiet – einer Region mit einem hohen Anteil an hochschulfernen, einkommenschwachen Familien oder Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Über die Hälfte der Studierenden hat die Fachhochschulreife an Berufskollegs erworben, sodass die Studienanfänger über unterschiedliche Einstiegsvoraussetzungen im Bereich der schriftsprachlichen Kompetenz verfügen.

Neue Angebote zur Verbesserung der Schriftsprache etablieren wir seit Ende 2012 mit dem Format „Talente schreiben“. Dabei setzen wir im Schwerpunkt in den ersten beiden Semestern an, um grundlegende, für ein Hochschulstudium wichtige Sprach- und Schreibkompetenzen zu vermitteln. Studienbegleitend bieten wir Kurse und Workshops mit basalen, wissenschafts- und fachsprachlichen

Inhalten sowie Sprechstunden zur Sprach- und Schreibberatung an.

Im Wintersemester 2013/14 wurden erstmals fachspezifische Kurse für Studienanfänger des Studiengangs Wirtschaftsrecht, in dem fast 50 Prozent Studierende mit Zuwanderungsgeschichte immatrikuliert sind, durchgeführt. Der Bedarf einer solchen Unterstützungsmaßnahme wurde uns von Professoren zurückgemeldet und zugleich durch eine Auswertung von 85 Schreibproben bestätigt. Die Kursinhalte umfassten sowohl Rechtschreibung und Grammatik als auch die spezifischen Anforderungen der juristischen Sprache, wie die Verwendung des Konjunktivs, Nominalisierungen, sachliches Formulieren, den Fachwortschatz etc.

In dem Beitrag sollen die Erfahrungen aus unseren Deutschkursen im Studiengang Wirtschaftsrecht erläutert, Vorgehen und Herausforderungen aufgezeigt sowie methodisch-didaktische Herangehensweisen zur Diskussion gestellt werden.

Freitag, 21.03.

10:45-11:45 Uhr

Viktor Steiner (Frankfurt am Main)***Wissenschaftssprache als interkulturelles Phänomen***

Wenn deutsche Wissenschaftler von der „alltäglichen Wissenschaftssprache Deutsch“ sprechen oder sprachliche Tabus und Besonderheiten des deutschen Wissenschaftsstils thematisieren (H.L. Kretzenbacher/H. Weinrich 1995), dann ist dem zu entnehmen, dass diese sprachlichen Phänomene der Wissenschaftssprache Deutsch immanent sind. Die nationale Forschung (nicht nur die deutsche) konzentriert sich auf Stil- und Strukturbesonderheiten der eigenen nationalen Wissenschaftssprache, nämlich darauf, was einem fremdkulturellen Leser auffällt (A. Breitkopf / I. Vassileva, 213-227, in: Auer, Peter/Baßler, Harald (Hgg.) (2007): Reden und Schreiben von Wissenschaftlern).

Dabei sind in verschiedenen nationalen Wissenschaftssprachen durchaus gleiche oder ähnliche Sprachelemente und Satzkonstruktionen zu finden, etwa wissenschaftsübliche Fügungen, bestimmte Wortfamilien und Wortfelder, erläuternde Zusätze, Partizipial- und Passivkonstruktionen. So kann man nicht nur auf eine einzelne nationale, sondern auch auf verschiedene nationale Wissenschaftssprachen bezogen, von einer allgemeinen Wissenschaftssprache sprechen.

Die Existenz einer allgemeinen Wissenschaftssprache Deutsch, die man disziplinübergreifend unterrichten kann, reduziert jedoch nicht die Notwendigkeit, zusätzlich auch fachbezogene Sprachkurse für bestimmte Studiengänge anzubieten, besonders in den Fachbereichen, deren fachbezogenes sprachliches Material minimal an der Alltagssprache angelehnt ist, z.B. in der Medizin.

12:00-13:00 Uhr

Hong Cai (Jena)***Fremdsprachengebrauch und Fremdsprachenbedarf der chinesischen Arbeitskräfte am Arbeitsplatz***

Welche fremdsprachlichen Anforderungen werden im Rahmen der Fachqualifikation in der Arbeitswelt an Bewerber bzw. Berufstätige gestellt? Im Prozess der Globalisierung beherbergt der globale Arbeitsmarkt mit schnell sich wandelnden Ansprüchen an Arbeitskräfte einerseits ein großes Entwicklungspotenzial für fremdsprachliche Aus- und Weiterbildung, andererseits stellt er neue Herausforderungen an die entsprechende Curricula-Entwicklung: Wer braucht wo, wozu, auf welchem Niveau und in welcher Form ein berufsorientiertes Sprachtraining? Wie sieht die Chance des DaF-Trainings im Kontext der

funktionalen Mehrsprachigkeit gegenüber der englischen Sprache als Lingua franca aus? Wie soll der Fremdsprachenunterricht in Hochschulen die Studenten fremdsprachlich auf ihre zukünftigen Berufe praxisnah vorbereiten?

Im Rahmen eines Dissertationsprojekts werden chinesische Arbeitskräfte sowohl in Deutschland als auch in China hinsichtlich ihres Fremdsprachengebrauchs und -bedarfs in der betrieblichen Praxis untersucht. Anhand eines Korpus von 30 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus 20 Branchen und 17 Abteilungen wird versucht, die entsprechende Fremdsprachenverteilung und die fremdsprachlichen Anwendungssituationen im Beruf darzustellen und daraus Rückschlüsse auf zukünftige Bedarfe im DaF-Unterricht zu ziehen.

14.30-15.30 Uhr

Wolfgang Wegner (Karlsruhe)
Ksenija Fazlic-Walter (Karlsruhe)

Gibt es ein MINT-Deutsch? – Anforderungen an das Curriculum DaF in T-Kursen eines Studienkollegs

Der Vortrag geht von der momentanen Situation am Studienkolleg Karlsruhe aus, an dem in zweisemestrigen Kursen sowohl fachlich, als auch sprachlich auf die Anforderungen des Studiums in den MINT-Fächern vorbereitet wird. Vorgesaltet ist ein Aufnahmetest, der neben dem mathematischen auch den Stand der Kenntnisse in der deutschen Sprache nach dem GeR ermittelt. Bewährt hat sich an dieser Stelle der ondaF, der jedoch nur die allgemeinsprachlichen Kenntnisse der Niveaustufen A2 bis B2 abbildet. Die Aufnahme in das Studienkolleg erfolgt in der Regel mit Kenntnissen auf der Stufe B1.2.

Basierend auf Erhebungen unter Absolventen sowie Dozenten (naturwissenschaftlicher Fachbereiche) des Studienkollegs Karlsruhe untersucht der Vortrag die sprachlichen Anforderungen in den naturwissenschaftlichen Fächern und vergleicht sie mit dem Curriculum im Fach Deutsch. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob ein Lehrplan, der den Kann-Beschreibungen des GeR folgt, jene Kenntnisse vermittelt, die im jeweiligen Kollegsemester für ein erfolgreiches Lernen in den MINT-Fächern notwendig sind. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, inwieweit neben der Vermittlung der alltäglichen Wissenschaftssprache nach Konrad Ehlich fachspezifische Sprachkenntnisse (Fachsprache) vermittelt werden müssen und können. Abschließend werden Wege aufgezeigt, studienvorbereitende und studienbegleitende Sprachkursangebote enger zu verzahnen.

15:45-16:45 Uhr

Arne Krause (Chemnitz)

Scheinbar ähnliche sprachliche Verfahren? Sprachliche Ressourcen der Wissensvermittlung in Mathematik, Physik und Maschinenbau

DaF-Lerner als Studierende stehen aus sprachlicher Perspektive vor zwei Kernherausforderungen: Zum einen muss die deutsche Sprache im Alltag beherrscht, zum anderen das Deutsche als Wissenschaftssprache erlernt werden. Für Studierende einer Naturwissenschaft scheinen die Hauptschwierigkeiten im Bereich der Terminologie zu liegen. Diese Bereiche sind scheinbar voneinander getrennt. Die Betrachtung von authentischer mündlicher Hochschulkommunikation zeigt jedoch, dass die Gemeinsprache eine Ressource der Wissensvermittlung ist, nicht zuletzt auch um fachsprachliche Elemente zu vermitteln.

Während es Detailanalysen zur Wissensvermittlung von Mathematik (von Kügelgen 1994/Jörissen 2013) und Maschinenbau (Hanna 2003) sowie zur Fachsprache der Physik (Thielmann 1999) gibt, steht ein Vergleich der mündlichen Hochschulkommunikation der drei Disziplinen bisher aus.

Anhand von Daten des von der VW-Stiftung geförderten Projektes „euroWiss – Linguistische Profilierung einer europäischen Wissenschaftsbildung“ soll gezeigt werden, wie gemeinsprachliche Mittel in der naturwissenschaftlichen Wissensvermittlung eingesetzt werden und dass sich die sprachlichen Anforderungen an DaF-Lerner nicht auf das Erlernen und Verstehen von fachsprachlichen Elementen beschränken. Des Weiteren soll der Frage nachgegangen werden, ob es sprachliche Verfahren gibt, die kennzeichnend für die naturwissenschaftliche Wissensvermittlung sind.

Samstag, 22.03.

10.45-11.45 Uhr

Silvia Demmig (Jena)

Das sprachliche Handlungsfeld „Deutsch im Studium“ im Kontext der Diskussion um „Bildungssprache“

Im Kontext der neueren Diskussion um den Begriff „Bildungssprache“ ergibt sich eine veränderte Sichtweise auf das Handlungsfeld DSH-Vorbereitung und Deutsch im Studium. Anstatt die Bereiche Schule – Studienvorbereitung – Studium als abgegrenzte Gebiete zu betrachten und jeweils unterschiedliche sprachliche Handlungsfelder anzunehmen, wäre es sinnvoll, hier ein Kontinuum zu sehen. Dabei spielt die Frage der fachlichen Anbindung wieder eine herausragende Rolle, die neu zu diskutieren ist.

Ausgehend von Ergebnissen meiner Untersuchung zur Konstruktvalidität der DSH-Prüfung, die nahelegen, dass das sprachliche Handlungsfeld „Deutsch im Studium“, wenn es aus der Sicht des kommunikativen Handelns der Individuen betrachtet wird, eher fachübergreifend zu definieren ist, wird die Diskussion um die Rolle der Fächer in diesem Handlungsfeld neu gestellt. Im Zentrum der Überlegungen stehen dabei die didaktischen Konsequenzen, die sich aus meiner Studie ergeben. Der Begriff Didaktik ist in diesem Zusammenhang in seiner ganzen Breite zu verstehen: Es geht also nicht nur im engen Sinne um die Vorbereitung auf die DSH, sondern um den Gesamtzusammenhang der Problematik des Studiums in deutscher Sprache und die didaktischen Möglichkeiten und Herausforderungen, die dieses Arbeitsfeld bietet.

12.00-13.00 Uhr

Eka Narsia (Tbilissi)
Tamar Chaknashvili (Tbilissi)

Zur Förderung der Textkompetenz im Fachsprachenunterricht

Der Beitrag stellt exemplarisch Ergebnisse einer intralingual ausgerichteten Untersuchung der Fachtextsorte „Wissenschaftlicher Artikel“ aus den Bereichen Wirtschaft und Recht vor. Dazu wurde eine korpusbasierte, qualitativ ausgerichtete Textuntersuchung durchgeführt. Ziel der Betrachtungen ist es, festzustellen, mit welcher Auswahl und Anordnung sprachlicher Mittel die Fachtextsorte „Wissenschaftlicher Artikel“ im jeweiligen Bereich gestaltet wird. Im Fokus stehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf Besonderheiten in der Makrostruktur, in den Kohärenzbeziehungen, im Bestand an syntaktischen, lexikalischen, morphologischen und graphischen Einheiten. Außerdem wird analysiert, welche Kommunikationsverfahren jeweils in den wissenschaftlichen Artikeln aus dem Wirtschaftsbereich bzw. aus dem Bereich Recht dominieren.

Die Textlinguistik kann das fachwissenschaftliche „Instrumentarium“ zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenz zur Verfügung stellen. Aktuelle textlinguistische Arbeiten und Forschungsergebnisse können auf solider empirischer wie theoretischer Basis neue Impulse für den universitären Alltag setzen.

Um Lerner in die Lage zu versetzen, die Fachliteratur in der Fremdsprache effizient zu rezipieren sowie selbst Fachtexte unterschiedlicher Art zu verfassen und an internationalen Konferenzen teilzunehmen,

ist es notwendig, die spezifischen sprachlichen Anforderungen in unterschiedlichen Fachdisziplinen zu beachten. Im studienvorbereitenden DaF-Unterricht müssen Lese- und Schreibkompetenz mit authentischen Texten geübt werden. Im Vortrag sollen Vorschläge für die Didaktisierung von textlinguistischen Untersuchungsergebnissen als Grundlage für einen fachspezifischen Fremdsprachenunterricht gemacht werden.

USB-Sticks (8 GB)

im FaDaF-Design mit MatDaF-Inhalt

Jahrestagungsvorzugspreis nur am
FaDaF-Stand:

► 12,00 Euro ohne Inhalt, 30,00 Euro mit Inhalt ◀

Die Bände 78 und 88 aus der Reihe Mat DaF gibt es auch als E-Book auf einem USB-Stick (8 GB) mit FaDaF-Logo: insgesamt ca. 3000 zitierfähige PDF-Seiten quer durch aktuelle DaF-/DaZ-Themen aus Forschung, Unterricht und Beruf.

Hintergrund: Die Reihe „Materialien DaF“ erscheint seit 2008 in neuem Layout und in neuer Qualität. In der neuen Reihe sind bisher 11 Bände publiziert worden, die nach einer Schutzfrist von zwei Jahren komplett online gestellt werden.

Auf dem FaDaF-USB-Stick befinden sich aber nicht nur die MatDaF-Bände, die bereits online sind (Bd. 78 bis Bd. 85), sondern auch die von 2012 bis 2014 erschienenen Bände 86 (Originalpreis: 32,00 Euro) und 88 (39,00 Euro).

www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/

Praxisforum A:

Unterrichtspraxis

Koordination:
Andrea Schilling, Sabina Schroeter-Brauss

Donnerstag, 20.03.

14:30-15:30 Uhr

Viktoria Steinberg (Frankfurt am Main)

Eine Reise ins E-Learning – heute noch beängstigend, morgen unumgänglich

Die Mehrwerte des Einsatzes neuer Medien in der (Hochschul-)Lehre sind bekannt: die verbesserte Qualität der Lehre, die Individualisierung des Lernprozesses, die gesteigerte Motivation der Lernenden und als Folge der erhöhte Lernerfolg, die Erreichung neuer Zielgruppen sowie zeit- und ortsunabhängiges Lernen.

Während es für Lernende immer selbstverständlicher wird, in interaktiven Lernportalen unterwegs zu sein, über Social Media zu kommunizieren, auf einer Lernplattform zur Verfügung gestellte Materialien zu nutzen oder versäumte Kursinhalte online nachzubereiten, fällt es vielen Lehrkräften nach wie vor schwer, sich trotz offensichtlicher Vorteile mit dem E-Learning anzufreunden. Nicht nur das erhöhte Arbeits- und Zeitpensum und die technische Unsicherheit der Lehrpersonen hält sie von der Anwendung neuer Medien ab, sondern auch die z.Z. komplizierte Rechtslage, wenn es um urheberrechtliche Fragen geht.

Am Beispiel eines Blended-Learning-Kurses „Deutsch für Studium und Beruf“ – einer Kombination von Sprach- und Bewerbungstraining für fortgeschrittene Deutschlernende –, den die Autorin vor zwei Jahren konzipiert hat und seitdem erfolgreich leitet, werden die Rolle der Online-Phasen auf der Lernplattform moodle für die Umsetzung bestimmter didaktischer Ziele ausführlich thematisiert, ihre inhaltliche Verknüpfung mit Präsenzphasen aufgezeigt und die positiven Resultate präsentiert. Gleichzeitig dürfen diskussionswürdige Stolpersteine auf dem Weg ins E-Learning wie der Mehraufwand eigener Ressourcen, ggf. unzureichende technische Affinität und die daraus resultierende Angewiesenheit auf fremde Hilfe sowie rechtliche Unsicherheit nicht unerwähnt bleiben.

15:45-16:45 Uhr

Tinatini Meburishvili (Kutaisi)

Bergsteigen und Freiklettern in Deutschland und Georgien – WWW-Projekte für den DaF-Unterricht an der Universität

Welche Möglichkeiten und Profite die Durchführung von WWW-Projekten im studienbegleitenden DaF-Unterricht für das Fremdsprachenlernen bringen kann, zeigt der Beitrag am Beispiel der Staatlichen Akaki-Tsereteli Universität in Kutaisi. Der Beitrag diskutiert, warum WWW-Projekte so interessant und anregend für die Studierenden sind und wie man deren Erstellung und Präsentation im Unterricht für Lernziele nutzen kann. Es handelt sich um eine empirische Erforschung, wie georgische Studierende im Internet recherchieren, authentische Materialien bearbeiten, landeskundliche Informationen über die deutschsprachigen Länder und Georgien zusammenstellen und diese als Ergänzung der Unterrichtsthemen in Form einer PP-Präsentation darstellen. Anschließend werden am Beispiel der von den Studierenden durchgeführten WWW-Projekte kurze Zusammenfassungen über die Zielsetzung und Erwartungen des projektorientierten DaF-Unterrichts dargestellt.

Freitag, 21.03.

10:45-11:45 Uhr

Hans-Joachim Schulze (Helsinki)
Pauli Kudel (Espoo)**Autonomes Lernen – Fluch oder Segen?**

Autonomes Lernen hat bei uns schon eine lange Tradition. Vor dem Hintergrund einiger Kurse besprechen wir das Sprachlernpotential autonomen Lernens und die Anforderungen des dazugehörigen Klassenunterrichts. Der Anspruch unserer Kurse besteht darin, autonomes Lernen und den Klassenunterricht didaktisch sinnvoll miteinander zu verbinden.

Die Formen autonomen Lernens und die Einsatzmöglichkeiten moderner Technologien sind vielfältig, aber durch autonomes Lernen tritt der/die Studierende auf jeden Fall in den Vordergrund. Er/Sie ist zuständig für seine/ihre Fortschritte in den Phasen autonomen Lernens. Die zunehmende Selbstverantwortung gehört auch zum strategischen Konzept der Aalto-Universität Helsinki.

Anhand ausgewählter Kurse möchten wir aufzeigen, wie wir verschiedene Formen autonomen Lernens einsetzen, wie sich die Studierenden jeweils auf die nächste Unterrichtseinheit vorbereiten, wie sich das im Präsenzunterricht bewährt und welche Vor- und Nachteile sich damit verbinden. Die Kurse reichen von Anfängerkursen (A1 und A2) über Grammatikkurse bis zu verschiedenen Fortgeschrittenenkursen (B1, B2 und bis zu C1). Im Präsenzunterricht liegt der Fokus auf der mündlichen Kommunikation.

In dem Kurs „Landeskunde“ gestalten wir zurzeit auf der Arbeitsplattform Moodle ein kompaktes Lernmaterial, das sich sowohl für ein komplettes Selbststudium als auch unterrichtsbegleitend einsetzen lässt. Auf dieser Arbeitsplattform können die Lehrenden Text- und Webdokumente erstellen sowie Bild, Ton, Text und Video didaktisch einbinden. Ein Moodle-Kurs besteht aus mehreren Kurseinheiten, deren Organisationsprinzip den Studierenden in autonomem Lernen zugutekommt.

12:00-13:00 Uhr

Kerstin Gal (Shanghai)
Susanne Guenther (Shanghai)**Bundestagswahl in China – Planspiel, Projektarbeit und kulturelles Lernen. Was geht in China?**

In unserem Vortrag stellen wir zuerst ein universitäts- und jahrgangsübergreifendes Planspiel vor, das wir während des Sommersemesters 2013 an drei Shanghaier Universitäten durchgeführt haben: Ca. 60 Studierende wurden den sechs größten deutschen Parteien zugeordnet und haben einen Wahlkampf simuliert. Ziel war, Landeskunde erfahrbar zu machen und einen Kontrapunkt zu den bisherigen Lernerfahrungen der Studierenden zu setzen, die vor allem durch ein repressives Schulsystem geprägt sind, in dem nur Musterlösungen zählen und alle kreative Impulse systematisch unterdrückt werden.

Daran anschließend stellen wir zwei Promotionsprojekte vor, die im Bereich Hochschuldidaktik, Lernerforschung und Projektarbeit in China angesiedelt sind.

Wir schließen mit einem Ausblick auf weitere laufende und geplante Projekte ab, die wir im Rahmen unserer Lektorinnen-Tätigkeit an Shanghaier Hochschulen außerdem durchgeführt haben oder noch durchführen werden.

Zielsprache DeutschEine internationale Zeitschrift für
Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache

ISSN 0341-5864

Einzelheft: 9,50 €

Abonnement (3 Hefte): 25,- € (zzgl. Versandkosten)

kostenloses Probeheft anfordern unter: info@stauffenburg.de**Yüksel Ekinci / Ludger Hoffmann /
Kerstin Leimbrink / Lirim Selmani (Hrsg.)****Migration, Mehrsprachigkeit,
Bildung**

[Stauffenburg Aktuell, Bd. 9]

2013, 440 Seiten, geb.

ISBN 978-3-86057-899-5 € 29,90

Der Band zeigt in exemplarischen Untersuchungen, was sich gewinnen lässt, wenn man die Chancen der Mehrsprachigkeit, die Kreativität heterogener Gruppen nutzt und die Potentiale Mehrsprachiger fördert. Er gibt Einblicke in die gesellschaftliche Diskussion um die Mehrsprachigkeit und ihre Rolle in den Lebenswelten, er zeigt, wie mit Mehrsprachigkeit im Vorschulbereich und in der Sprachdiagnostik umzugehen ist und bringt wichtige Beiträge zur Fortentwicklung der schulischen Praxis.

Tabea Becker / Petra Wieler (Hrsg.)**Erzählforschung und
Erzähldidaktik heute**

Entwicklungslinien, Konzepte, Perspektiven

[Stauffenburg Deutschdidaktik, Bd. 1]

2013, 317 Seiten, kart.

ISBN 978-3-86057-697-7 € 34,80

Reyhan Kuyumcu**Sprach(en)entwicklung und
Sprachreflexion**Drei Fallstudien zu zweisprachig auf-
wachsenden Vorschulkindern mit Erst-
sprache Türkisch und Zweitsprache Deutsch

[Forum Sprachlehrforschung, Bd. 12]

2014, 398 Seiten, kart.

ISBN 978-3-86057-766-0 € 64,-

**Claus Altmayer / Michael Dobstadt /
Renate Riedner / Carmen Schier (Hrsg.)****Literatur in Deutsch als Fremd-
sprache und internationaler
Germanistik**

Konzepte, Themen, Forschungsperspektiven

[Schriften des Herder-Instituts, Bd. 3]

2014, 175 Seiten, kart.

ISBN 978-3-86057-622-9 € 34,80

Bernd Sieberg**Sprechen lehren, lernen
und verstehen**Grammatik und Übungen zu Ausdrucks-
weisen und Strukturen mündlicher
KommunikationStufenübergreifendes Studien- und
Übungsbuch für den DaF-Bereich

2013, 290 Seiten, kart.

ISBN 978-3-87276-920-6 € 29,90

Emer O'Sullivan / Dietmar Rösler**Kinder- und Jugendliteratur
im Fremdsprachenunterricht**

[Stauffenburg Einführungen, Bd. 23]

2013, 230 Seiten, kart.

ISBN 978-3-86057-297-9 € 19,50

An Beispielen des Deutschen, Englischen und Französischen als Fremdsprache wird gezeigt, wie Textrezeption und -produktion in der Fremdsprache, Fremdverstehen und selbstbestimmtes Lernen gefördert werden können, wie Kinder- und Jugendliteratur in Projekte eingebunden werden kann und wie die Beschäftigung mit Kinder- und Jugendliteratur fächerübergreifend einen Beitrag zur Heranbildung von Mehrsprachigkeit und interkultureller Sensibilität zu leisten vermag.

STAUFFENBURG VERLAG

Stauffenburg Verlag Brigitte Narr GmbH

Postfach 25 25 D-72015 Tübingen www.stauffenburg.de

14:30-15:30 Uhr

Ana Bakuradze (Varketili/Tbilisi)**Autonom lernen mit der drama-kommunikativen Methode**

In dem Beitrag „Autonom lernen mit der drama-kommunikativen Methode“ soll zunächst die Relevanz der dramakommunikativen Methode im DaF-Unterricht an georgischen Universitäten (Staatliche Ivane Javakishvili Universität und Staatliche Ilia Universität) diskutiert werden.

Zu diesem Zweck werden meine eigenen Praxisbeispiele mit theoretischer Reflexion präsentiert und analysiert. Hierbei ist der positive Einfluss von Inszenierungen im Unterricht in Hinsicht auf die Kommunikationsfähigkeiten der Studierenden zu betonen. Meine Anregungen für die Praxis dienen dem Ziel, den studienbegleitenden DaF-Unterricht spielerisch zu gestalten, damit die Studierenden Spaß am Lernen haben. Das alles bedeutet: „Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Fuß.“ Diese von mir oft angewandte Methode zum Fremdspracherwerb als Teil des kommunikativen Ansatzes führt die Studierenden zum selbstständigen und autonomen Lernen.

Der Beitrag wird ebenso mit Fotos der Aufführungen und Videoaufnahmen aus meiner Unterrichtspraxis bereichert.

Auf dieser Grundlage sollen dann didaktische Überlegungen angestellt werden, wie die dramakommunikative Methode im Unterricht genutzt werden kann, um die Effizienz und Qualität des Unterrichts bzw. die Motivation zu erhöhen.

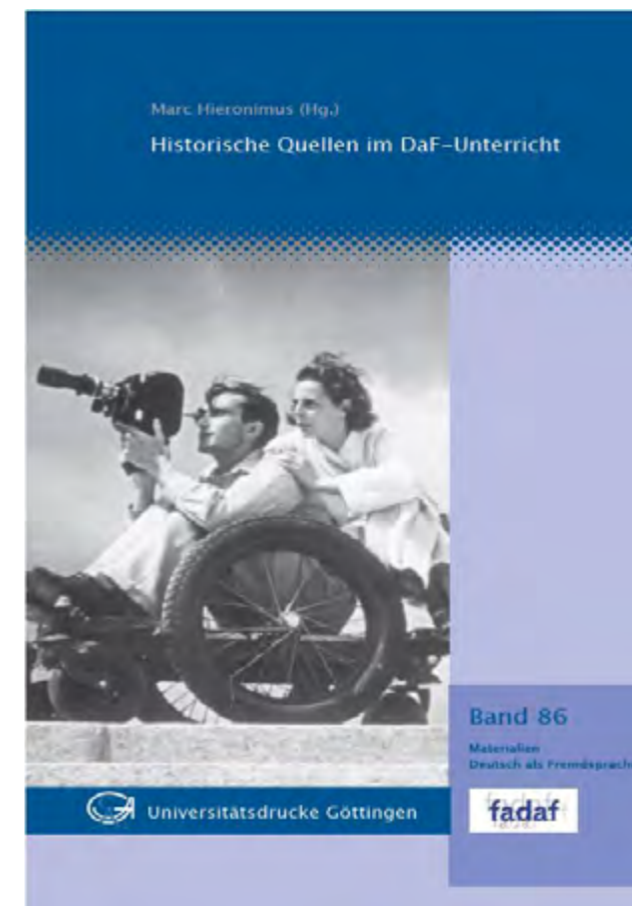
15:45-16:45 Uhr

**Junko Nakagawa (Tokio)
Mutsumi Tachikawa (Tokio)****Ausspracheschulung – ein Konzept zum autonomen Lernen**

In diesem Vortrag wird ein Konzept zum autonomen Lernen und Training der deutschen Aussprache vorgestellt. Für den DaF-Unterricht gibt es bis heute fast keine Lehr-/Lernmaterialien zur Aussprache, die die phonologischen Eigenschaften der deutschen Artikulation umfassend darstellen und systematisch Schritt für Schritt aufgebaut sind. Ausgehend von den Bedürfnissen des Unterrichtsalltags haben wir Lehr-/Lernmaterial entwickelt, das so konzipiert ist, dass Lernende anhand der Hinweise im Material ihre Aussprache eigenständig kontrollieren und selbst Laute finden können, die ihre Muttersprache nicht kennt. In dieser Methode sind die Konzeptionen von „Cognitive Approach“ und „Silent Way“ umgesetzt, sie zielt damit auf das autonome Lernen der Aussprache.

Die Methode soll Anregungen für das Aussprachelernen/-training im Deutschunterricht geben. Das Material wird durch die folgenden Punkte charakterisiert:

- 1) Es kann auf allen Lernstufen eingesetzt werden, da es keine Deutschkenntnisse voraussetzt und exakt stufenweise aufgebaut ist.
- 2) Es verlangt von Lernenden, sich nicht auf ihr Hörvermögen zu verlassen - erwachsenen Lernenden fällt es oftmals schwer, einen fremden Laut nach dem Gehör auszusprechen-, sondern selbst die Artikulation zu finden. Die Lernenden gehen dabei von einem ihnen bekannten Laut aus - einem Laut ihrer Muttersprache - und manipulieren dann anhand der Hinweise zur Artikulation ihre Sprechorgane; - ein Vorgehen, das sie den deutschen Laut entdecken lässt. Lehrende sollen den sogenannten Modelllaut nicht aussprechen, sondern nur bewerten, ob die Aussprache der Lernenden richtig oder falsch ist. Wenn die Aussprache nicht akzeptabel ist, macht die Lehrperson die Lernenden auf die Mundbewegung aufmerksam. Die Aussprache, die auf diese Weise selbstgesteuert gelernt wird, wird von Lernenden besser und nachhaltiger erworben, als dies durch Nachahmung möglich wäre.

Materialien DaF Bd. 86**Göttingen 2012. 242 Seiten****Historische
Quellen im
DaF-Unterricht**

Hgg. von

Marc Hieronimus**Mit Beiträgen von**

- Uwe Koreik: *Deutsche Geschichte im DaF-Unterricht - zur Arbeit mit historischen Quellen*
- Thomas Roth: *Historische Quellen im Internet*
- Marc Hieronimus: *Plakate im DaF-Unterricht*
- Joachim Sistig: *Der Erste Weltkrieg in populärliterarischen Medien*
- Jürgen Nielsen Sikora: *Fotografie als historische Quelle?*
- Wolfgang Koller: *Der Film als historische Quelle*
- Arndt Kremer: *Namen schildern - Straßennamen und andere Namensfelder im DaF-Unterricht*

Die Beiträge des vorliegenden Bandes gehen auf eine Fachtagung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) im März 2011 zurück. Ihr lag eine simple Überlegung zugrunde: Im Sprach- und Landeskundeunterricht sind Medien unerlässlich - warum nicht auf historische Quellen zurückgreifen? Sie sind vielseitig einsetzbar, haben einen hohen Wiedererkennungswert und bieten unzählige Anknüpfungspunkte an landeskundliche und medienwissenschaftliche Themen.

Die Beiträge einschlägiger Fachwissenschaftler stellen zunächst die wichtigsten Sammlungen und Portale im Internet vor und fragen nach Aussagekraft und Praxiswert historischer Quellen. Eingehender behandelt werden sodann die Quellen Tondokument, Spielfilm, Karikatur und Plakat sowie Straßennamen und Texte der Arbeiterliteratur.

http://www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/
32,00 Euro (zzgl. Versandkosten für Nicht-Mitglieder)

Bestellungen: info@fadaf.de

Samstag, 22.03.

10:45-11:45 Uhr

Christina Lang (Gießen)
Ralf Fabian Jost (Gießen)**DaZuLERNEN – Ein Integrationsprojekt an der FFS Gießen. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule lernen mit- und voneinander. Autonomes Lernen – Fluch oder Segen?**

Die Friedrich Feld Schule (FFS) ist eine berufliche Schule in Gießen, die mehrere Schulformen unter einem Dach vereint. Sie kooperiert seit einigen Jahren mit der ansässigen Caritas und bietet DaZ- Kurse für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) an. Die Zahl der Flüchtlinge steigt kontinuierlich und es ist unser Ziel, den jungen Flüchtlingen die deutsche Sprache so schnell wie möglich beizubringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in unser Regelschulsystem einzugliedern. Das Projekt DaZuLERNEN ist vor zwei Jahren auf Initiative einiger Schülerinnen und Schüler einer 11. Berufsfachschulklasse entstanden, die in ihren Freistunden freiwillig im DaZ-Unterricht mithalfen. Aber auch mit einer 10. Berufsfachschulklasse, mit teilweise schulmüden Schülerinnen und Schülern, die von unterschiedlichen Schulen kamen, sich noch nicht kannten und die gerade ihren Hauptschulabschluss geschafft hatten, ließ sich dieses Integrationsprojekt mit großer Freude weiterführen.

Das Projekt hat einen festen Platz im Stundenplan und die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulklasse haben unterschiedlichste Lernmaterialien, Aufgaben und ganz eigene Lehrmethoden entwickelt, um die jungen Flüchtlinge beim Deutschlernen zu unterstützen. Beide Schülergruppen profitieren in vielerlei Hinsicht außerordentlich von ihrer Zusammenarbeit und wachsen aneinander.

DaZuLERNEN hat großen Anklang gefunden: Im April 2013 haben die Klassen 10K1 und DaZ2 mit dem Projekt den Sonderpreis beim hessischen Schülerwettbewerb „Zuwanderung und Integration - Vielfalt in Hessen“ gewonnen. Daraufhin hat sich die hessische Kultusministerin den Projektunterricht persönlich angeschaut.

Jugendliche Flüchtlinge werden unseres Erachtens im schulischen Kontext zukünftig eine noch größere Rolle spielen als bisher. In unserem Beitrag möchten wir das Konzept von DaZuLERNEN vorstellen und Einblicke in die spannende Projektpraxis geben.

EU-Projekt BiD - BetreuerInnenqualifizierung in Deutsch

Im November 2013 ist ein neues EU-Projekt gestartet, diesmal in der Förderlinie Leonardo da Vinci Innovationstransfer, an dem der FaDaF beteiligt ist. In dem zweijährigen Projekt werden DaF-Portfolios (Selbstlernmaterialien und Informationsdossiers) für osteuropäische Betreuer/innen pflegebedürftiger Menschen in Deutschland und Österreich entwickelt.



Alle Materialien finden Sie ab September 2014 zum kostenlosen Download auf der Projektseite:

www.bid-projekt.eu

Forum B:**Beruf und Qualifizierung****Donnerstag, 20.03.**

14:30-15:30 Uhr

Koordination:

*Dr. Matthias Jung, Amadeus Hempel***Andrea Wagner (European Council of International Schools)****Berufschancen und Anforderungen an DaF-/DaZ-Lehrende in internationalen Schulen, Schwerpunkt Inland**

Internationale Ausbildungen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Weltweit steigt die Anzahl international anerkannter Abschlüsse nicht nur an Universitäten, sondern insbesondere auch an Schulen. In diesem Vortrag soll einerseits über internationale Schulsysteme informiert und deren Unterrichtssysteme vorgestellt werden. Andererseits wird der Schwerpunkt beim Unterrichtsfach Deutsch bzw. DaF liegen, das in allen internationalen Schulen in Deutschland verpflichtend angeboten wird. Dabei wird insbesondere über die Möglichkeit, an einer internationalen Schule zu unterrichten, erläutert. In diesem Zusammenhang erhalten die Teilnehmer außerdem Informationen über internationale Kontaktmöglichkeiten, Fortbildungen sowie Konferenzen, die innerhalb von Deutschland oder weltweit organisiert werden. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Vorstellung der Organisation des ECIS (European Council of International Schools) aus meiner Sicht als Vorstandsvorsitzender der Fremdsprachenkommission.

15:45-16:45 Uhr

Ulrich Dronske (Zentralstelle für das Auslandsschulwesen [ZfA])**Bettina Meyer-Engling (Zentralstelle für das Auslandsschulwesen [ZfA])****Herausforderungen und Chancen als DaF-Lehrer im Ausland**

Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen fördert im Auftrag des Auswärtigen Amtes und in Zusammenarbeit mit den Bundesländern zurzeit mehr als 1000 nationale Schulen, an denen das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz angeboten wird, und mehr als 140 Deutsche Auslandsschulen. Weltweit sind an diesen Schulen ca. 2000 vermittelte deutsche LehrerInnen tätig. Welche Aufgaben diese Lehrkräfte zu erfüllen haben, welche Qualifikationen sie einbringen müssen und an welchen Schularten sie tätig werden, all das wird im Vortrag näher erläutert.

Freitag 21.03.

10:45-11:45 Uhr

Ursula Paintner (Deutscher Akademischer Austauschdienst [DAAD])**Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremdsprache beim DAAD**

Die Förderung von Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremdsprache des DAAD steht in einem dop-

pelten Kontext. Zum einen ist es Aufgabe des DAAD als Mittlerorganisation der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, die deutsche Sprache an Hochschulen weltweit zu fördern und sich für den Erhalt des Deutschen als international anerkannter Kultur- und Wissenschaftssprache einzusetzen. Zum anderen trägt der DAAD als Organisation für die Internationalisierung der Deutschen Hochschulen mit die Verantwortung dafür, dass internationale Studierende und Wissenschaftler in Deutschland unter möglichst guten Voraussetzungen für ihren Studienerfolg studieren und arbeiten können. Hierzu gehört die sprachliche Vorbereitung, die nicht erst mit dem Antritt eines Aufenthalts in Deutschland beginnt, sondern vom Zugang zur deutschen Sprache in allen Regionen der Welt abhängt.

Der Beitrag wird die Fördermaßnahmen des DAAD in diesem doppelten Kontext verorten. Lektoren- und Sprachassistentenprogramm des DAAD kommen dabei ebenso zur Sprache wie spezifische Angebote zur Vermittlung von Fachsprache und ihrer Didaktik sowie die Kooperation zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen bei gemeinsamen Studiengängen in Germanistik oder DaFoder bei deutschsprachigen Studiengängen im Ausland.

Daraus ergeben sich Anknüpfungspunkte für muttersprachliche DaF-Absolventen, deren potentielle Arbeitsfelder in diesem Bereich liegen, aber auch für ausländische Germanisten und DaF-Dozenten, die Fördermöglichkeiten des DAAD an ausländischen Hochschulen kennenlernen möchten.

12:00-13:00 Uhr

Podium, u.a. mit Martina Loos (Athen) und Ulrike Firnhaber-Sensen (Düsseldorf)

Moderation: Amadeus Hempel (Beirat Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. [FaDaF])

Deutsch in Medizin und Pflege als Berufsfeld: Anforderungen, Chancen, Praxiserfahrungen

Deutschkurse für ausländisches Arzt- und Pflegepersonal sind angesichts des Mangels an entsprechenden Fachkräften in Krankenhäusern und Pflegeheimen derzeit stark nachgefragt, nicht zuletzt weil für die ausländischen Fachkräfte, die diese Lücken füllen sollen bzw. wollen, anerkannte Deutschnachweise Pflicht sind, damit sie ihren Beruf in Deutschland ausüben können. Auf welchem Niveau, wie fachspezifisch diese Prüfungen sein müssen und welche Prüfungen anerkannt werden, ist derzeit stark im Fluss. Parallel zu diesen Entwicklungen wächst natürlich auch ein entsprechender Bedarf an Deutschlehrerinnen und -lehrern mit besonderen Qualifikationen für das Berufsfeld „Medizin und Pflege“. Das Podium diskutiert mit Praktikerinnen und Praktikern (sowie dem Publikum), welche Qualifikationen hier genau vonnöten sind und welche beruflichen Chancen sich hierfür DaF-Lehrkräfteergeben.

14:30-15:30 Uhr

Rüdiger Riechert (Institut für Internationale Kommunikation in Düsseldorf und Berlin e.V. [IIK])

Fortbildungen für Lehrpersonal über die EU finanzieren: Infos und Tipps zu den neuen Förderrichtlinien

Im Rahmen des EU-Programms „Lebenslanges Lernen“ (LLP) konnte Lehrpersonal an öffentlichen Schulen und in der Erwachsenenbildung bisher individuell Mobilitäten für ein- bis zweiwöchige Fortbildungen in einem anderen EU-Land als ihrem Wohnsitz beantragen. Mit der Verabschiedung des neuen Förderrahmens „ERASMUS+“ durch die EU Ende 2013 haben sich auch die Bedingungen für die Nutzung von EU-Fortbildungsmobilitäten grundlegend gewandelt. Wichtigster Unterschied ist, dass die Fortbildungsmittel nun nicht mehr für den persönlichen Bedarf beantragt werden können, sondern dass jetzt Institutionen ein europäisches Fortbildungsbudget für ein bis zwei Jahre auf der Basis eines Entwicklungsplans beantragen und dann die Mobilitäten relativ frei innerhalb des Budgetrahmens an ihr angestelltes oder freiberufliches Lehrpersonal vergeben können. Im Vortrag werden das Antragsverfahren, die finanziellen wie inhaltlichen Bedingungen für Lehrende und entsendende Institutionen sowie die

Vorteile solcher Maßnahmen erläutert und mit den Anwesenden diskutiert.

15:45-16:45Uhr

Matthias Jung (Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. [FaDaF])

Fortbildungsinitiativen speziell für freiberufliche DaF-/DaZ-Lehrkräfte: Fördermittel und Netzwerke

Als Verband kann der FaDaF neuerdings auch europäische Fördermittel zur Fortbildung der von ihm vertretenen DaF/DaZ-Lehrkräfte beantragen. Damit können vor allem auch freiberufliche Lehrkräfte ohne eindeutige institutionelle Bindung gefördert werden. Die Inhalte dieser typischerweise drei bis fünf Tage dauernden Fortbildungen sind vielfältig und hängen von den jeweiligen Angebot in anderen EU-Ländern ab (Fortbildungen im Land des eigenen Wohnsitzes können nicht gefördert werden), auch wenn der Verband bei der Antragsstellung für die Fördermittel inhaltliche Schwerpunkte setzen und begründen muss. Besonders empfehlenswert ist hier die Bildung von internationalen Netzwerken, etwa mit anderen Deutschlehrerverbänden. Aber auch jenseits der speziellen EU-Fördermittel möchte der FaDaF zukünftig Fortbildungsnetzwerke seiner Mitglieder initiieren und unterstützen. Im Workshop sollen nicht zuletzt der Fortbildungsbedarf und die Möglichkeiten solcher Netzwerke diskutiert werden.

Samstag, 21.03.

10:45-11:45 Uhr

Amadeus Hempel, Matthias Jung (FaDaF) und andere

Marketing für das Deutschlernen in Deutschland – das FaDaF-Kursanbieterkonsortium auf Hochschulmessen im Ausland

Seit 2005 bilden jeweils für zwei Jahre acht FaDaF-Mitgliedsinstitutionen, die studienvorbereitenden Kurs in Deutschland anbieten, ein Konsortium, das auf Hochschulmessen im Ausland (www.gate-germany.de) für das Deutschlernen in Deutschland wirbt. Pro Jahr ist das Konsortium im Rahmen eines vom DAAD organisierten Messeauftritts deutscher Hochschulen auf 5-6 Messen mit einem eigenen Stand präsent. Im Vortrag wird über die Erfahrungen und Lehren aus diesen Messebeteiligungen für das eigene Marketing, aber auch über die Bedingungen der Aufnahme in das Anbieterkonsortium informiert, woraus sich ein lockerer Erfahrungsaustausch mit den Anwesenden zur Nachfrage nach Deutschkursen in Deutschland aus dem Ausland entwickeln sollte.

12:00-13:00 Uhr

Diskussionsrunde: Curriculumreform und neue Anforderungen an Germanistik-/DaF-Dozenten weltweit

**Moderation: Annegret Middeke (Universität Göttingen /FaDaF e.V.)
Impulsvortrag: Ellen Tichy (Universitatea Sibiu)**

Bei der Curriculumreform von DaF-/DaZ-Studiengängen im In- und Ausland ebenso wie bei der Deutschausbildung im Rahmen von nicht-philologischen Studiengängen ist die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden nach ihrem Studienabschluss immer mehr in den Vordergrund gerückt. Durch eine verstärkte Profilbildung hin auf konkrete Berufsfelder innerhalb der Studiengänge wandeln sich die Anforderungen an die Lehrenden, die nun auch für die Vermittlung stärker berufsbezogener deutscher Sprach- und Kulturkenntnisse qualifiziert sein müssen.

Die Diskussionsrunde soll nicht nur eine Möglichkeit zum Austausch über Schwierigkeiten, Lösungen und good-practice-Erfahrungen bei der Curriculumgestaltung und der internationalen

Anschlussfähigkeit der (reformierten) DaF-Studiengängen bieten, sondern auch konkret die Frage nach den neuen Anforderungen an die Lehrenden und ihre Lehre in Augenschein nehmen. Dr. Ellen Tichy von der Universitatea Lucian Blaga in Sibiu wird auf der Grundlage ihrer Erfahrungen im deutschsprachigen Studiengang „Interkulturelle Wirtschaftskommunikation“ ein Impulsreferat über Voraussetzungen, Bedarfe und Perspektiven halten.

Geselliger Abend

20.03.2014

Der Gesellige Abend findet am Donnerstag, dem 20.03., im Schlossgarten-Café statt.

Beginn: 19:30 Uhr

Schlossgarten-Café
Schlossgarten 4
48149 Münster

Zurzeit sind noch einige Restplätze frei. Sie können einen Platz direkt bei der Anmeldung und später am FaDaF-Stand buchen!

Die Anmeldung erfolgt zu einem Unkostenbeitrag von 25€.

Getränke sind selbst zu zahlen. Die Anmeldung erfolgt direkt bei der Tagungsanmeldung.

Kommen Sie in der angenehmen Atmosphäre des Schlossgarten-Cafés ins Gespräch und freuen Sie sich auf ein exklusives Buffet.

Erfolg in Sicht – mit den neuen Prüfungsmaterialien!

Das macht Ihre Lernenden fit für die Prüfungen:

- Aufgaben zu den Fertigkeiten Lesen, Hören, schriftlicher und mündlicher Ausdruck
- Beschreibung der Prüfungsaufgaben mit Lösungswegen und Kommentaren
- Modellprüfungen zum Üben
- Lösungen zur Selbstkontrolle
- detaillierte Informationen zu Prüfungsbedingungen, Prüfungsablauf und Bewertungskriterien



Mit Erfolg zum Goethe-/
ÖSD-Zertifikat B1

Mit Erfolg zur DSH B2 – C2
Neue Ausgabe

Mit Erfolg zum Goethe-
Zertifikat C2: GDS

www.klett.de/daf-pruefungen

Sprachen fürs Leben!

 Klett

Ausstellerpräsentationen 1**Senatssaal**

Koordination:

Dafinka Georgieva-Meola

Donnerstag, 20.03.

14:30-15:30 Uhr

Hans-Jürgen Hantschel (Ernst Klett Sprachen GmbH)**DaF unterrichten. Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache**

Praxistipps von erfahrenen DaF-/DaZ-Lehrenden sowie verständlich aufbereitetes Basiswissen machen *DaF unterrichten* zu einem wertvollen Begleiter für die Planung und Durchführung Ihres Unterrichts. Das praxisnahe Handbuch richtet sich an Neu-, Quer- und Wiedereinsteiger/-innen in den DaF-/DaZ-Unterricht.

Nutzen Sie die Gelegenheit, Einblicke in diesen anregenden didaktischen Ratgeber zu gewinnen, und freuen Sie sich auf einen regen Austausch mit dem Autor!

15:45-16:45 Uhr

Lena Posingies (Erich Schmidt Verlag)

Der Erich Schmidt Verlag stellt in einer kurzen Präsentation sein DaF-Programm vor. Die drei Zeitschriften „Fremdsprache Deutsch“, „Deutsch als Fremdsprache“ und „MARKT“ stehen im Vordergrund. Außerdem wird über digitale Angebote und Campus-Lizenzen informiert. Im Anschluss können Fragen beantwortet werden.

Freitag, 21.03.

10:45-11:45 Uhr

Margret Rodi (Klett Langenscheidt GmbH)**Integriertes Fertigkeitstraining mit Aspekten Neu B1+**

In authentischen Kommunikationssituationen brauchen wir die Fertigkeiten nicht isoliert, sondern integriert: Wir hören etwas und diskutieren darüber, wir lesen einen Forumstext und schreiben einen Kommentar dazu.

Deshalb ist es auch im Unterricht sinnvoll, die Fertigkeiten im Zusammenhang zu trainieren. *Aspekte neu* bietet Ihnen hierfür aktuelle und interessante Texte, Sprech- und Schreibanlässe sowie ein integriertes Strategie- und Aussprachetraining. In diesem Workshop lernen Sie verschiedene Möglichkeiten kennen, das Lehrwerk flexibel und für die Lernenden möglichst gewinnbringend einzusetzen.

12:00-13:00 Uhr

Ilse Sander (Ernst Klett Sprachen GmbH)**Erfolgreiche Vorbereitung auf Studium und Beruf mit Mittelpunkt neu C1**

Mittelpunkt neu C1 bietet

- aktualisierte und sprachlich bearbeitete Texte, neue Themenbereiche
- intensiviertes Wortschatz- und Schreibtraining
- textsortenbezogene Grammatikthemen, gebündelt auf je zwei Seiten pro Lektion
- systematisches Training von Strategien für Studium und Beruf
- gezielte Prüfungsvorbereitung

Überzeugen Sie sich selbst, wie Ihre Lernenden sich mit *Mittelpunkt C1 neu* effektiv auf Studium und Beruf vorbereiten können.

Wir freuen uns auf einen interessanten Austausch mit Ihnen!

14:30-15:30 Uhr

Margret Rodi (Klett Langenscheidt GmbH)**Sprachliche und kulturelle Vielfalt – ein Netzwerk für den Unterricht!**

Netzwerk nimmt die Lernenden mit ihrem Wissen, ihrer Lebenserfahrung und ihrem kulturellen Hintergrund ernst. Dies wird im Lehrwerk dadurch sichtbar, dass die Lernenden sich immer wieder unmittelbar selbst einbringen und ihr Vorwissen bezüglich Sprachen (Wortschatz und Strukturen) reflektieren und für das Deutschlernen nutzbar machen können. Klare und transparente Lernwege unterstützen sie dabei zusätzlich. Außerdem bietet das Lehrwerk spannende Vergleiche zwischen der eigenen und den deutschsprachigen Kulturen an und ermöglicht so vielfältige interkulturelle Einsichten. In diesem Workshop erfahren Sie, wie Sie mithilfe von *Netzwerk* interkulturelles Lernen direkt im Kursraum praktizieren können.

15:45-16:45 Uhr

Beatrix Heilmann (Ernst Klett Sprachen GmbH)**Durchgängige Sprachbildungsförderung im Regelunterricht der Grund- und Sekundarschule**

Deutsch als Zweitsprache und Sprachbildung in allen Fächern – wie kann dies in der Praxis konkret aussehen?

Wir stellen Ihnen für die Grundschule ein umfassendes Konzept vor, das sowohl den Aspekt der Diagnostik als auch einsatzfertige Materialien für die Fächer Deutsch, Sachunterricht und Mathematik umfasst. Das praxiserprobte Verfahren zur Sprachstandserhebung unterstützt Sie mit leicht zugänglichen Einblicken in den Spracherwerbsprozess. Die passgenau entwickelten Förderbausteine bieten zudem vielfältige Anregungen und Hilfestellungen für eine kontinuierliche Sprachbildung/-förderung innerhalb des Regelunterrichts.

Für die Sprachbildung in allen Fächern der Sekundarstufe präsentieren wir Ihnen das Konzept des sprachsensiblen Unterrichtens mit Materialien, die in Theorie und Praxis wichtiges Basiswissen und viel-

fältige Anregungen enthalten.

Samstag, 22.03.

10:45-11:45 Uhr

Andrea Haubfleisch (Hueber-Verlag)

„Campus Deutsch“ – Die neue Reihe für Studierende und solche, die es werden wollen

Ihre Kursteilnehmenden sind schon recht fit im Deutschen und möchten nun in ein Fachstudium einsteigen? Wir stellen Ihnen unsere neue Reihe **Campus Deutsch** vor: Die vier Bände Lesen, Präsentieren und Diskutieren, Schreiben sowie Hören und Mitschreiben vermitteln und üben grundlegende Kompetenzen für das Fachstudium. Damit der Start ins Studium rundum glückt, bilden neben sprachlichen Kompetenzen kulturelle und methodische Techniken einen eigenen Schwerpunkt.

Ausstellerpräsentationen 2

56

Koordination:

Dafinka Georgieva-Meola

Donnerstag, 20.03.

14:30-15:30 Uhr

Michaela Sambanis (Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co.KG)

Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften

Michaela Sambanis, Autorin des jüngst erschienenen narr Studienbuches über *Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften*, betrachtet das Thema Lernen im Licht neurowissenschaftlicher Erkenntnisse und zugleich aus dem Blickwinkel der Fremdsprachendidaktik. Zusammenhänge werden erklärt, Einblicke in praxisrelevante Forschung gegeben und Studien referiert. Die Autorin stellt viele konkrete Vorschläge für die Praxis von der Grundschule bis zur gymnasialen Oberstufe vor, darunter Impulse aus der Dramapädagogik, die im Unterricht gewinnbringend eingesetzt werden können.

15:45-16:45 Uhr

Simon Falk (IFS Marburg)

Seit 45 Jahren Grenzenlos Gefragt:

Das Informationszentrum für Fremdsprachenforschung: Ziele – Aufgaben – Entwicklungen

Seit seiner Gründung 1969 erfasst und beschreibt das Informationszentrum für Fremdsprachenforschung der Philipps-Universität in Marburg – kurz IFS – Literatur und Forschungsprojekte aus dem Bereich der Fremdsprachendidaktik und -forschung. Die speziell angepasste Datenbank mit ihren über 70.000 Einträgen umfasst sowohl Monographien als auch Sammelbände, Zeitschriften, Lehrwerke oder auch Software. Möglichkeiten zu kostenlosen Recherchen werden nicht nur von Studierenden, sondern auch Lehrenden und Forschenden verschiedener Fachgebiete in Anspruch genommen, um sich über bestimmte Themen zu informieren oder schlicht Anregungen zur Unterrichtsvorbereitung zu bekommen.



Hospitationen & Fortbildungen für DaF-Lehrkräfte

Zielgruppen für alle Programme: Deutschsprachige Lehrkräfte an Deutschen Auslandsschulen und DSD-Schulen in Afrika, Asien, Lateinamerika, Mittel- sowie Südosteuropa, Griechenland, Portugal, Spanien und Zypern.

Voraussetzung zur Teilnahme: Einsatz von mindestens 12 Stunden DaF- oder deutschsprachigem Fachunterricht pro Woche in der Regel ab Klasse 5

- Deutschkenntnisse auf C 1-Niveau
- Mindestens 3-jährige Unterrichtserfahrung.

Programmziele: Kennenlernen des deutschen Bildungswesens in seiner Vielfalt • Vertiefung fachlicher, methodisch-didaktischer, landeskundlicher und sprachlicher Kenntnisse • Interkultureller Erfahrungsaustausch und Aktualisierung des Deutschlandbildes.

Weiterbildungsprogramm Zwölf Monate Weiterbildung an Schulen in Deutschland • Gefördert mit einem Stipendium (830 € pro Monat) oder Angestelltenvertrag • Bewerbungen sollen bis 15. Juni 2014 bei der Deutschen Auslandsvertretung vorliegen.

Hospitationen: Drei Wochen Aufenthalt an einer deutschen Gastschule im November • Zuschuss zu Reise- und Aufenthaltskosten • Bewerbungen bis Ende März 2014 beim PAD.

Fortbildungskurse: Zwei Wochen zwischen September und November bei anerkannten DaF-Fortbildungsinstituten • Zuschuss zu Reise- und Aufenthaltskosten • Bewerbungen bis Ende März 2014 beim PAD.

Weitere Informationen:

www.kmk-pad.org

Gefördert durch





DÜSSELDORF

Fortbildungsangebote

- für Fremdsprachenlehrer/innen
- z.B. Deutsch für den Beruf
- z.B. Methodentraining DaF
- z.B. E-Learning: Moodle & Co

EU-Stipendien verfügbar (Wohnort im Ausland)

Institut für Internationale Kommunikation (IIK e.V.)
in Düsseldorf und Berlin - Partner der Hochschulen

Palmenstraße 25 • 40217 Düsseldorf

Tel: +49 (0)211 566 22-0 info@iik-deutschland.de

Fax: +49 (0)211 566 22-300 www.iik-deutschland.de



Freitag, 21.03.2014

10:45-11:45 Uhr

Gunda Heck (Hueber-Verlag)

Mit „Sicherheit durch die Mittelstufe – solide Sprachfertigkeiten für Alltag, Beruf, Studium und Ausbildung

Gerne stellen wir Ihnen vor, wie man mit aktuellen Themen und Texten aus den Bereichen Beruf, Alltag, Studium und Ausbildung im Baukastenprinzip umgehen kann. Außerdem erfahren Sie, welche Kurzfilme, Fotoreportagen, Animations- und Werbefilme sich in der Rubrik „Sehen und Hören“ für einen anregenden Sprachunterricht eignen und wie man „nebenbei“ auch noch auf das B2-Zertifikat vorbereitet.

12:00-13:00 Uhr

Gunther Weimann (Cornelsen Schulverlage GmbH)

Mit studio d – Die Mittelstufe kompetenzorientiert unterrichten

Die Niveaustufen B2 und C1 stellen neue Herausforderungen sowohl an Lehrende als auch an Lernende. Die Lehr- und Lernziele auf dem Niveau B2 bzw. C1 sind erheblich komplexer als auf den Stufen A1 – B1. Wie Sie mit studio d B2 / C1 kompetenzorientiert unterrichten und Ihre Lernende erfolgreich auf die entsprechenden Prüfungen vorbereiten können, wird Thema des Workshops sein.

14:30-15:30 Uhr

Gunda Heck (Hueber-Verlag)

Nie mehr sprachlos „Im Beruf“!

Bewerbung, erster Arbeitstag, Kommunikation mit Kollegen, Vorgesetzten und Kunden – das neue Lehrwerk „Im Beruf (B1+/B2)“ ist ganz auf den Arbeitsalltag in einem deutschsprachigen Land zugeschnitten. Es ist für Deutschlernende konzipiert, die hier arbeiten (möchten) und die dafür notwendigen sprachlichen Fertigkeiten kennen lernen und vertiefen wollen. Sehr gerne stellen wir Ihnen das neue Lehrwerk vor.

15:45-16:45 Uhr

Gunther Weimann (Cornelsen Schulverlage GmbH)

Pluspunkt Deutsch am Arbeitsplatz – das Lehrwerk für Kurse Deutsch für den Beruf/ESF – BAMF-Kurse ab der Niveaustufe A2

Mit Pluspunkte Beruf – Deutsch am Arbeitsplatz präsentiert der Cornelsen Verlag ein Lehrwerk, das sich dem Aufbau und der Entwicklung berufsbezogener Deutschkenntnisse ab der Sprachniveaustufe A2 widmet. In 18 Lektionen geht es um die Erweiterung der Sprachkompetenz auf die Niveaustufe B1+ und um detailgenaue Einblicke in die Arbeits- und Unternehmenskultur im deutschsprachigen Raum. Zielgruppe des Lehrwerks sind sowohl die mit Abschluss ihres Integrationskurses nach einer Ausbildung bzw. nach einem Arbeitsplatz strebenden DaZ-Lerner als auch alle anderen Berufstätigen, die ihr Deutsch mündlich und schriftlich bis zu B1+ steigern wollen. Nicht zuletzt der landeskundlich und interkulturell reflektierte Input zur hiesigen Berufswelt sowie seine kommunikativen Szenarien zeichnen das

Lehrwerk aus. Dr. Gunther Weimann, Cornelsen Verlag Senior Programm- und Marketingmanager, stellt Pluspunkte Beruf – Deutsch am Arbeitsplatz im Hinblick auf Konzeption und Kurspraxis vor.

Samstag, 22.03.2014

10:45-11:45 Uhr

Elke Körner (Ernst Klett Sprachen GmbH)

DaF leicht? – und wie?!

Mit dem Fokus auf das Wesentliche lässt es sich leicht unterrichten und unbeschwert lernen.

- Überraschende Zugänge zu alltäglichen Themen bringen Abwechslung
- Markante Visualisierungen unterstützen das Lernen
- Rhythmusübungen machen Spaß und geben den Lernenden Sicherheit
- Originelle Grammatik-Animationen bringen sprachliche Strukturen auf den Punkt und helfen, Regeln spielerisch zu verinnerlichen.

DaF leicht bringt Schwung und neue Impulse für Ihren Unterricht!

Entdecken Sie gemeinsam mit der Autorin, wie Sie mit unserem neuen Grundstufenlehrwerk Deutsch als Fremdsprache leicht unterrichten können und Ihre Lernenden dabei begeistern!

Ausstellerpräsentationen 3

S 055

Koordination:

Dafinka Georgieva-Meola

Freitag, 21.03.2014

10:45-11:45

Pavel Sternberg (Cornelsen Schulverlage GmbH)

Potentiale digitaler Unterrichtsmedien

Aktuelle Lehrwerke haben die Aufgabe, über die bisherigen Standards hinauszuwachsen und neue Impulse aus Theorie und Praxis umzusetzen. Was heißt es aber für mich? Was kann ich von einem modernen Lehrwerk erwarten? Wie kann mir ein digitaler Unterrichtsplaner wirklich die Arbeit erleichtern? Welche Rolle spielen das E-Book im heutigen Fremdsprachenunterricht? Welche Möglichkeiten und welche didaktischen Gefahren bringen interaktive Tafelbilder (ITB) mit sich? Wie kann ich Lernplattformen (Moodle) sinnvoll einsetzen, um Lernerautonomie und kreative Sprachproduktion zu fördern?

Den Antworten auf solche Fragen nähern wir uns, indem wir das Medienangebot von studio [21] analysieren und die Potentiale einzelner Medien kritisch untersuchen.

12:00-13:00 Uhr

Ulrike Arras, Anika Müller-Karabil (TestDaF-Institut)

Von E-Learning bis Testmethodik: Das neue Workshop-Programm des TestDaF-Instituts

Welche Möglichkeiten bietet E-Learning für meinen DaF-Unterricht? Wie beurteile ich Sprachleistungen? Wie sichere ich die Qualität meiner Tests und Unterrichtsmaterialien? Wie bereite ich meine Lernenden auf Prüfungen vor? Die zweitägigen Workshops des TestDaF-Instituts und der Deutsch-Uni Online geben Ihnen Antworten auf Ihre Fragen.

In dieser Präsentation geben wir Ihnen einen Überblick über unser Fortbildungskonzept und die Workshop-Themen 2014. Auf zwei Workshops gehen wir näher ein, damit Sie sich ein Bild über Ziele und Inhalte machen können:

- Im Workshop *Einführung in testmethodische Analysen* lernen Sie, wie Sie die Qualität von Prüfungen mit quantitativen Methoden der klassischen und probabilistischen Testtheorie evaluieren und analysieren können.
- Der Workshop zur *Beurteilung von produktiven Teilkompetenzen in der Fremdsprache* führt Sie in die Grundlagen der kriterienorientierten Leistungsbeurteilung ein.

Wir hoffen, wir haben Sie neugierig gemacht und freuen uns auf Ihre Anregungen und Fragen.

14:30-15:30 Uhr

Bettina Meyer-Engling (Zentralstelle für das Auslandsschulwesen [ZfA])

Herausforderungen und Chancen als DaF-Lehrer im Ausland

Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen fördert im Auftrag des Auswärtigen Amtes und in Zusammenarbeit mit den Bundesländern zurzeit mehr als 1000 nationale Schulen, an denen das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz angeboten wird, und mehr als 140 Deutsche Auslandsschulen. Weltweit sind an diesen Schulen ca. 2000 vermittelte deutsche LehrerInnen tätig. Welche Aufgaben diese Lehrkräfte zu erfüllen haben, welche Qualifikationen sie einbringen müssen und an welchen Schularten sie tätig werden, all das wird im Vortrag näher erläutert.

15:45-16:45 Uhr

Bettina Brucker (Hueber-Verlag)

Bilder im Kopf – Hörverstehen im neuen Lehrwerk „MENSCHEN“

Bilder erleichtern es, eine Sprache zu erlernen. Das Lehrwerk MENSCHEN bietet deshalb etwas für die Augen und die Ohren. So lassen zum Beispiel die Hörbilder und musikalischen Ohrwürmer in MENSCHEN Bilder im Kopf entstehen. Oder anders gesagt: die Fertigkeit Hören verknüpft sich mit dem Sehen. Das bringt Bewegung in den Kopf und in den Kurs. Wie das wirkt, probieren Sie an Beispielen zu Aktivitäten und Übungsformen selbst aus.



MatDaF Bd. 89

Ursula Bredel
Irina Ezhova-Heer
Stephan Schlickau
(Hg.):

Zur Sprache.kom
Deutsch als Fremd-
und Zweitsprache

Göttingen 2014

39,00€ (zuzügl. Versandkosten für Nicht-Mitglieder)

► [Bestellungen: info@fadaf.de](mailto:info@fadaf.de) ◀

fadaf
fadaf

Herausgeber: Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V.

www.fadaf.de

Redaktion
und Layout: Sonja Franken

FaDaF-Geschäftsstelle

Verlag und Druck: Klartext GmbH, Göttingen 2014



Fit für die Uni

Campus Deutsch macht ausländische Studierende auf dem Niveau B2/C1 fit für das Fachstudium an deutschsprachigen Hochschulen. Die vierbändige Reihe trainiert die wesentlichen Schlüsselqualifikationen für ein erfolgreiches Studium und vermittelt über die Sprache hinaus auch kulturelle Techniken sowie methodische Fertigkeiten.

- **Campus Deutsch – Lesen:**
Effektiver Umgang mit wissenschaftlichen Texten
- **Campus Deutsch – Präsentieren und Diskutieren:**
Sachgerechtes und fesselndes Präsentieren von wissenschaftlichen Inhalten sowie überzeugendes Diskutieren
- **Campus Deutsch – Hören und Mitschreiben:**
Ökonomisches Mitschreiben bei wissenschaftlichen Vorträgen und in Besprechungen
- **Campus Deutsch – Schreiben:**
Verständliches Schreiben von wissenschaftlichen Texten

Weitere Infos, Musterseiten sowie Lehrerhandbücher als kostenpflichtiger Download unter www.hueber.de/campus-deutsch



Campus Deutsch – Lesen
80 Seiten
€ 12,99
ISBN 978-3-19-051003-0

Campus Deutsch – Präsentieren und Diskutieren
88 Seiten mit CD-ROM
€ 14,99
ISBN 978-3-19-201003-3

Campus Deutsch – Hören und Mitschreiben
88 Seiten mit MP3-CD
€ 14,99
ISBN 978-3-19-15003-9

Campus Deutsch – Schreiben
88 Seiten
€ 12,99
ISBN 978-3-19-101003-4

Hueber Verlag
Tel.: +49 (0)89 9602-9603
E-Mail: kundenservice@hueber.de
www.hueber.de

Hueber Freude an Sprachen

Die neue Generation

studio [21] · Das Deutschbuch



Inklusive
E-Book

Wertvolle Anregungen und frische Ideen!

Das Beste aus den weltweiten Seminaren und Unterrichtsbesuchen der renommierten Autoren Hermann Funk und Christina Kuhn: gebündelt im neuen *studio [21]*. Gleich mal reinschauen unter: www.cornelsen.de/studio21

Cornelsen Verlag • 14328 Berlin

Willkommen in der Welt des Lernens

Cornelsen